

SCHACHTBAU REPORT



FÜR MITARBEITER, PENSIONÄRE UND FREUNDE
UNSERES UNTERNEHMENS

Ausgabe 51
September 2014



BAUER Foralith Drilling Rig B100 (siehe auch Artikel S. 13)

Unsere Märkte zur Jahresmitte

Die Welt wird nicht ruhiger – im Gegenteil. Zu den nahezu schon traditionellen Brandherden im Irak, Syrien und dem Gazastreifen gesellt sich nunmehr schon seit Monaten das östliche Grenzgebiet zwischen der Ukraine und Russland. Bislang einseitige Sanktionen der EU gegenüber Russland und politische Vermittlungsbemühungen im Streit zwischen den Konfliktparteien haben nicht zu einer nachhaltigen Befriedung der Region geführt. Nun aber scheinen wechselseitig ausgedehnte Handelsbeschränkungen zu einem echten Problem zu werden. Die aktuell verhängten Embargos haben wirtschaftliche Konsequenzen, und zwar auf beiden Seiten. Während die Einfuhrverbote der russischen Regierung exportorientierte Länder insbesondere der EU empfindlich treffen sollen, haben auch die durch EU und USA erlassenen Ausfuhrbeschränkungen schon Wirkung gezeigt – allerdings bevorzugt in den eigenen Reihen. Auch Deutschland und seine Industrie sind betroffen, der Unmut in der Wirtschaft wächst.

Dies ist verständlich, denn die konjunkturelle Entwicklung der letzten Jahre wurde vordergründig durch den Export getragen. Wenn sich die deutschen Unternehmen allein auf die Inlandsmärkte hätten verlassen müssen, wäre ihr Geschäftserfolg deutlich bescheidener ausgefallen und die Steuerquellen würden weit weniger sprudeln.

Die aktuelle Situation ist aber wohl nun die, dass es zu merklichen Geschäftseintrübungen zwischen Deutschland und Russland kommen wird und es bleibt zu hoffen, dass die daraus resultierenden Einbußen anderweitig zu kompensieren sind.

Was machen aber Unternehmen, die naturgemäß kein dominierendes Exportgeschäft betreiben, da ihre Produkte und Dienstleistungen nicht vordergründig dafür geeignet sind – so wie der größere Teil der SCHACHTBAU Gruppe?

Sarkastisch könnte man anmerken, dass damit auch ihr Risiko, aktuelles Geschäft im Ausland zu verlieren, nicht so groß ist. Wie steht es andererseits aber um die Chancen, auf den einheimischen Märkten zu punkten?

Die Versprechungen der Bundesregierung, deutlich mehr Geld für Investitionen in die Infrastruktur bereitzustellen, haben sich bis heute nicht erfüllt. Die von den Verbänden geforderten Mittel nur für deren Erhalt werden auch mittelfristig nicht

aufgebracht werden, soviel ist klar. Ob man zumindest dazu steht, mehr Geld in die Ertüchtigung und Sanierung nachhaltig geschädigter Verkehrsbawerke zu stecken, bleibt momentan nur zu hoffen. Zwar steigt seit Kurzem die Zahl der Ausschreibungen im Stahlbau wieder, in Summe dominiert jedoch noch die Zurückhaltung. Die Situation im Bau ist ähnlich bescheiden, momentan beherrschen übergroße Bieterfelder den öffentlichen Wettbewerb und das ist immer ein untrügliches Zeichen für einen Nachfragemangel.

Da wundert es keinen, dass auch das Interesse auf dem Inlandsmarkt nach Baumaschinen sehr verhalten ist. Wer neue Maschinen nicht hochproduktiv über Jahre zuverlässig einsetzen und abschreiben kann, der kauft sich erst gar keine. Und so denkt zurzeit die Mehrzahl der Tiefbauunternehmen in Deutschland, von einzelnen Ausnahmen einmal abgesehen. Die Folgen sind in den Fertigungshallen erkennbar, auch in denen am Industrieweg in Nordhausen. Die Auftragseingänge im Spezialtiefbaumaschinensektor stellen nicht zufrieden und auch die strategisch beschlossene Ausweitung von Fertigungs- und Montageleistungen für Dritte hat noch nicht die Fahrt aufgenommen, die nach wie vor gewollt ist.

Bleiben die Märkte, auf denen sich die Umwelttechnik und der Bergbau bewegen.

Die Novellierung des EEG ist gerade in Kraft getreten und man wird sehen müssen, welche Auswirkungen zum Beispiel die reduzierte Einspeisevergütung auf die Investoren und damit potenziellen Erzeuger „grüner Energie“ haben werden. Sicher ist, dass das Biogasneuanlagengeschäft in Deutschland weiter schrumpft, Branchenexperten sagen ein historisches Tief für 2014 voraus. Ebenso sicher ist aber auch, dass Biogas die fluktuierenden Quellen Sonne und Wind dauerhaft ausgleichen kann und auf diese Weise ein unverzichtbarer Bestandteil der Energiewende ist. Größere Einzelprojekte wie die EVN-Anlage in Nordhausen wird es immer wieder geben, die Flexibilisierung bestehender Anlagen wird weiter vorangetrieben. Das allein kann den Markteinbruch aber nicht kompensieren. Der wasserwirtschaftliche Anlagenbau dagegen ist ein langfristig wirkendes Wachstumssegment und wird ausgleichend im umwelttechnischen Geschäft durch SBN betrieben.

Der tendenziell stabilste Markt im deutschen Bergbau sollte der

Endlagerbergbau sein, der zusätzlich durch die Verabschiedung des Standortsuchgesetzes weiteren Aufschwung erhält. Weiterhin notwendige Maßnahmen im Sanierungs- und Verwahrungsbergbau sorgen momentan für eine ansprechende Geschäftssituation im Unternehmen. Auch die deutschlandweit existierenden Notwendigkeiten der Altbergbausanierung bilden eine stetige Grundlast im Leistungsportfolio. Dennoch sollte klar sein, dass angesichts der überschaubaren nationalen Neuaufschlussaktivitäten die in der SBN in den letzten Jahren sehr erfolgreich betriebene Geschäftsausweitung im Bergbau natürlichen Grenzen zustrebt. Wie man weiß, unterliegen Märkte einem ständigen Veränderungsmechanismus. Wer sich mit Marktwirtschaft beschäftigt, wird dies wissenschaftlich bestätigt finden. Dafür verantwortlich ist die Nachfrage – und die ist nicht immer sicher vorhersehbar und vor allen Dingen nicht konstant. Also bleibt den Marktteilnehmern wie auch uns nur, so geschickt und flexibel wie möglich auf die Schwankungen zu reagieren und mit einer gehörigen Portion Risikobewusstsein und Pragmatismus das Anstehende so gut wie möglich zu bewältigen. Dass das nicht immer mit den strategischen und auch den Jahresplanungen übereinstimmt, wissen wir mittlerweile. Und das Erstaunliche ist, es überrascht keinen mehr. Wieso auch, wir haben ohnehin nur die einzige Möglichkeit, die real am Markt sich bietenden Auftragschancen in unseren Segmenten so gut es geht zu nutzen. Und das werden wir auch dieses Jahr wieder tun. Ein zweites Halbjahr liegt ja noch vor uns.

Ihre Geschäftsführung

Inhalt

■ Die SCHACHTBAU Gruppe	2
■ Umwelttechnik	3
■ Stahlbau	6
■ Bau	8
■ Maschinenbau	11
■ Bergbau	14
■ Vereinsleben	18
■ Konzernkooperation	19
■ Ethik/Umweltschutz	20
■ Arbeitssicherheit	22
■ Betriebsrat	23
■ Um- und Ausbildung	24
■ Persönliches	26
■ Damals	27
■ Sport	28

Kläranlage Aachen Soers Erneuerung der dritten Reinigungsstufe

Die Kläranlage Aachen Soers wird durch den Wasserverband Eifel Rur gewartet und betrieben.

Im Rahmen der geplanten Umbauphase sollten die Maschinen-, Rohrleitungs- und Armaturentechnik der 3. Reinigungsstufe auf der Kläranlage Aachen Soers erneuert werden.

Was beinhaltet die 3. Reinigungsstufe einer Kläranlage?

Der Reinigungsablauf des Abwassers vollzieht sich allgemein in drei Prozessen, bei hochmodernen Anlagen inzwischen in vier Prozessen, welche man auch mit Reinigungsstufen bezeichnen kann.

- Die 1. Stufe ist ein mechanisches Verfahren, bei dem größere Fest- und Schwimmstoffe entfernt werden. Dies erfolgt mit Kläranlagenkomponenten wie Rechen, Siebe und Sandfang.

- Die 2. Stufe ist ein biologisches Verfahren. Dabei werden abbaubare organische Abwasserbestandteile mit Belebtschlamm fast vollständig mineralisiert. In der sogenannten aeroben Abwasserreinigung werden organische Bestandteile zu Endprodukten wie Wasser, Kohlendioxid, Nitrat, Phosphor und Sulfat abgebaut. Der Prozess erfolgt mit den Kläranlagenkomponenten Belebungs- bzw. Belüftung in sogenannten Belebungsbecken.

- Die 3. Stufe ist die chemische Klärung und die Entfernung von feinen Schwebstoffen bzw. Schmutzpartikeln. Mit Fällungsreaktionen durch Zugabe von Eisen III wird der Phosphor als Phosphat entfernt und anschließend werden die Schwebstoffe im Abwasser bei Sand-

filterdurchlauf des Wassers im Sand zurückgehalten. Die Kläranlagenkomponente zur Entfernung der Schwebstoffe nennt sich dann wie hier in Aachen Sandfiltration.

- Eine 4. Reinigungsstufe ist in Aachen nicht vorhanden. Diese wäre verantwortlich für die Entkeimung des Abwassers. Interessant ist die 4. Stufe für Kläranlagen, an denen große Krankenhäuser angeschlossen sind. Die vierte Reinigungsstufe ist ein sehr energie- und damit kostenintensiver Prozess.

Zur dritten Reinigungsstufe, der Flockungs- bzw. Sandfiltration, gehören in Aachen 24 Filterbecken, ein Spülwasserbecken, ein Spülabwasserbecken und ein Schnellmischbecken.

Erneuert werden sollten von uns neben kleineren Bauteilen Großkomponenten wie z. B. Zentralrührwerke, Klarwasser-nitrifikationsbecken, die Eisen III (Flockungsmittel) – Dosieranlage und Spülwasserpumpen.

Über eine öffentliche Ausschreibung erhielten wir noch im Jahr 2013 den Zuschlag für vorgenannte Leistung. Ausführungsbeginn war der 1. April 2014, der Endtermin ist für den 19.09.2014 geplant.

Den 12 Mitarbeitern vor Ort gilt Danke zu sagen, denn der Endtermin für die Montagen wurde bereits geschafft. Unterstützung erhielten wir dabei u.a. auch



Blick in den neu installierten Filtrationskeller

von Mitarbeitern aus dem Bereich Bergbau, welche damit Anteil an diesem Erfolg haben. Denn einen bezüglich des Fertigstellungstermins sensiblen und skeptischen Planer sowie Bauherren galt es zu überzeugen. Jetzt stehen noch die Inbetriebnahme der Gesamtanlage, die elektrische Verkabelung und pneumatische Verschlauchung der Armaturen, Pumpen, Rührwerke sowie Gebläse an.

Nun gilt es termingerecht die Dokumentation vorzulegen und bei den Inbetriebnahmen zur Sicherstellung der Funktionstüchtigkeit der von uns montierten Anlagen mitzuwirken.

Matthias Külbel



Kollegen um die verantwortlichen Poliere Steffen Klimm und Mario Keller vor den neu installierten Spülwasserpumpen

Großauftrag für zwei Pumpwerke des neuen Abwasserkanals Emscher

Die Emscherregion wandelt ihr Gesicht. Das Abwasser wird zukünftig in geschlossenen Kanälen abgeleitet, der Fluss und seine Nebenläufe werden Schritt für Schritt in naturnahe Gewässer umgebaut. Das kanalisierte Einzugsgebiet umfasst insgesamt 430 Quadratkilometer, davon sind 160 Quadratkilometer versiegelt. Insgesamt leben rund 1,8 Millionen Menschen im Einzugsgebiet. Allein die Dimension des Einzugsgebietes verdeutlicht Größe und Bedeutung dieses wasserwirtschaftlichen Projektes.

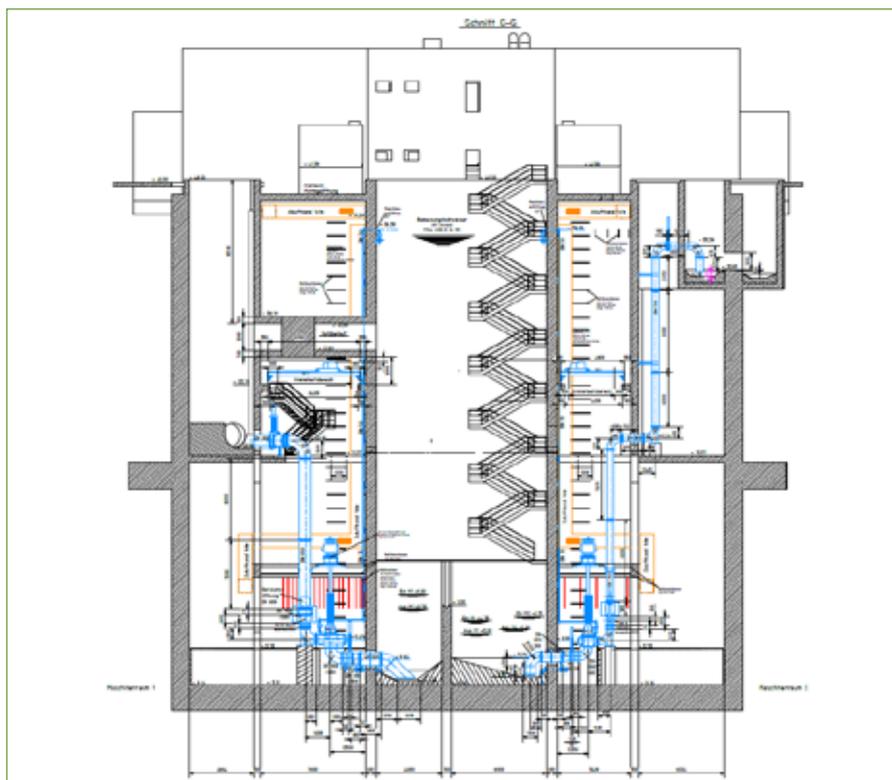
So entsteht ein großer Sammelkanal, der alle an den Nebenflüssen der Emscher entstehenden Kanäle verbindet und als Hauptachse des Systems das Abwasser zu den vorhandenen Kläranlagen führt. Bei diesem Kanal handelt es sich um einen Hauptsammler, der in Tiefenlagen von ca. 8 bis 40 Meter unter Gelände im unterirdischen Rohrvortrieb hergestellt werden soll. Die Durchmesser der Stahlbeton-Rohre erweitern sich im Verlauf des Kanals von DN 1600 über DN 2000 bis hin zu DN 2800 mm.

Die Rohrleitung, die in Dortmund unmittelbar unterhalb der Kläranlage Dortmund-Deusen beginnt, wird über eine Strecke von 51 Kilometer bis zum Klärwerk Emschermündung in Dinslaken geführt. Abschnittsweise werden hierbei zwei parallele Rohre vorgetrieben, so dass insgesamt eine Kanalstrecke von mehr als 73 Kilometer zu bauen sein wird.

Da das geplante Gefälle von 1,5 ‰ bei der Fließlänge von ca. 51 Kilometern zu sehr großen Tiefenlagen führen würde, erhält der Kanal nach ca. 27 Kilometern Fließstrecke ein Pumpwerk in Gelsenkirchen, das das Abwasser auf ein neues Niveau hebt. Weiterhin wird vor den Kläranlagen in Bottrop und Dinslaken jeweils ein Pumpwerk angeordnet, das die Wassermengen jeweils in diese Anlagen fördert.

Diese Pumpwerke weisen Bauwerkstiefen von ca. 40 Meter auf und werden als kreisrunde Anlagen, umschlossen von gestaffelten Bohrpfahlwänden oder Schlitzwänden, mit einem Durchmesser von ebenfalls ca. 40 m hergestellt. Die Pumpanlagen werden mit Kapazitäten von bis zu 16,5 m³/sec ausgestattet und mit bis zu 16 Pumpen mit Förderleistungen von je 1,20 m³/sec bestückt.

Für die ersten beiden Pumpwerke in Gelsenkirchen und Bottrop, hat unser Unternehmen im Juni dieses Jahres den Auftrag für die maschinentechnischen Ausrüstungen erhalten. Für die-



Schema des Pumpwerkes Bottrop

se Bauwerke hatten bereits im Sommer 2009 die Bauarbeiten für Baugruben und Betonbauwerke begonnen.

Neben den Abwasserpumpen und den zugehörigen Rohrleitungen und Armaturen werden wir in einem vorgesehenen Zeitplan von Juli 2015 bis März 2017 weiterhin u. a. umfangreiche Stahlbauleistungen für Arbeits- und Bedienbühnen, aufwendige Be- und

Entlüftungsanlagen sowie insgesamt 3 Aufzugsanlagen installieren. Die seitens der Emschergenossenschaft in Essen beauftragten Leistungen für die beiden Pumpwerke bedeuten für unser Unternehmen hinsichtlich der Auftragssumme den bisher größten Einzelauftrag für maschinentechnische Ausrüstungen vergleichbarer Bauvorhaben.

Volker Jahn

Landwirtschaftsforum in Udestedt



Foto: Landratsamt Sömmerda

Auch beim Hoffest im Juni in Udestedt (Landkreis Sömmerda) nutzte Hans-Leopold Holzapfel, hier im Gespräch mit Landrat, Agrarvorsitzendem und

Bürgermeisterin die Gelegenheit, um die Besucher über Nutzen, Technik und den Betrieb von SBN Biogasanlagen zu informieren.

Biogas- oder Biomethananlage Nordhausen?

Scheinbar beides gleich. Nicht ganz! Bei der von uns zu bauenden Anlage hier in Bielen (Nordhausen) werden wir „nur“ die sogenannte Methanisierung errichten. Das bedeutet die Herstellung des Biogases Methan. Eine Verbrennung klassisch, sofort in den Blockheizkraftwerken (BHKW) zur Erzeugung von Elektroenergie und Wärme an Ort und Stelle wird erst später erfolgen. Vorher wird das erzeugte Gas auf Erdgasqualität aufgearbeitet, in das Betreibernetz der EVN eingespeist und dann in den drei in Nordhausen dezentral verteilten großen, bereits vorhandenen BHKW's verwertet. Dies sichert eine hohe Effizienz der Energieausnutzung durch weitest gehende Verwertung der Abwärme. In der Anlage wird nicht nur der unter Kritik stehende Mais verwertet, sondern zudem auch der Reststoff Schlempe aus der Alkoholerzeugung des Werkes Nordbrand Nordhausen. Diese Schlempe ist zudem noch ca. 85°C warm, wenn sie angeliefert wird. Somit benötigt die Gesamtanlage kaum noch Heizbedarf, um den Methanisierungsbetrieb aufrecht zu erhalten. Dies erhöht die Effizienz dieser Anlage entschieden weiterhin.

Die Summe der Inputstoffe wird im Jahr somit 23.000 t Maissilage, 4.500 t Zuckerrüben und 11.000 t Getreideschlempe betragen. Diese gut „vermengt“ aufgeheizt und vergoren werden in 6,2 Mio. m³ Rohbiogas/Jahr mit ca. 54 % Methangehalt umgewandelt. Restprodukt ist das Gärrestsubstrat, welches als Dünger auf die Felder ausgebracht wird. Das ist das ganze Geheimnis! Ein guter Kreislauf - nicht nur für die Umwelt!



*Baustellenbesetzung – obere Etage: SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH und Bauherr, v.l.n.r. Norbert Korthase, Wolfgang Stelter, Pawel Dawner, Sören Brumme, Joachim Külbel (EVN), Kristof Kucharski, Robert Franz, Patrick Bergener, Martin Schäfer, Lars Wienbreyer, Daniel Schiemenz, Matthias Schuller, Dirk Oppermann
mittlere Etage: Mitarbeiter der Bauunternehmen Henning Bau GmbH
untere Etage: Mitarbeiter der Stowasser Bau GmbH*

Aber bis es soweit ist, steht noch ein Berg von Arbeit an: Errichtung von zwei Stahlfermenter, Hydrolyse, Pufferbehälter, vier Gärrestlager (Gesamt volumen der Behälter ca. 28.000 m³), Betriebsgebäude, Gasentschweflung, Pump- und Maschinenteknik mit Hydraulik, Pneumatik und einer Unmenge EMSR-Technik, damit später (fast) alles automatisch läuft. Nicht zu vergessen die

9.000 m² Silofläche mit 44.000 m³ Gesamtlagervolumen für die vor genannten Inputstoffe und ein Netz von Rohrleitungen. Zur Errichtung dieser Anlage stehen uns nur ca. 8 Monate zur Verfügung. Das ist ein sportliches Ziel, welches wir uns vorgenommen haben und nur in einem perfekten Zusammenspiel mit unserer Planung, Nachauftragnehmern (vorwiegend aus der Region) dem Bauherren und unseren eigenen Mannschaften können wir das schaffen. Hierzu sind wir aber bereits gut aufgestellt. Baubeginn war der 01.05.14 und die Ernteeinlagerung wird ab dem 01.09.14 bereits sichergestellt. Dank an dieser Stelle an unsere Kollegen auf dem Baufeld unter Leitung von Wolfgang Stelter, Marcus Günther als Arbeitsvorbereiter, dem Einkauf und den Kollegen aus dem Technischen Büro. Unser gestecktes Ziel ist die Befüllung und Beginn der Inbetriebnahme noch dieses Jahr. Dazu wünschen wir uns bereits jetzt einen milden und spät einsetzenden Winter ohne Frost und Wetterkapriolen, mindestens bis Dezember 2014.

Robert Franz



Blick auf Fermenter, im Hintergrund das EC BIC

Ansicht Bahnstabsbrücke



Instandsetzung Brückenzüge A59 Duisburg

Im Zusammenhang mit dem geplanten Ausbau der A59 zwischen dem Autobahnkreuz Duisburg (A40) und dem Autobahnkreuz Duisburg-Nord (A42) auf sechs Fahrstreifen laufen die Arbeiten am „Berliner Brückenzug“ auf Hochtouren. Die Baumaßnahme umfasst die Sanierung von insgesamt 9 Brückenbauwerken unterschiedlichster Bauart, welche auf eine Gesamtlänge von ca. 2,6 km mehrere Straßen, Wasserwege und Bahnstrecken überqueren. Wir beteiligten uns als SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH federführend im Rahmen einer Bietergemeinschaft gemeinsam mit den Firmen GERDUM u. BREUER Bauunternehmen GmbH, Hans Tiefenbach GmbH und R. Lange GmbH an der Ausschreibung. Im Februar 2014 erhielt dann die Bietergemeinschaft den Auftrag.

Neben der Technischen Geschäftsführung der Arbeitsgemeinschaft „ARGE A59 Verstärkung Berliner Brückenzug“ ist Schachtbau Nordhausen insbesondere für die stahlbaulichen Verstärkungsmaßnahmen der Bahnstabsbrücke und der Ruhrbrücke verantwortlich, bei denen insgesamt über 100 Tonnen

Verstärkungsstrukturen in die Tragwerke einzuschweißen sind. Diese sind jeweils Stahlbrücken mit 2 Hauptträgern und einer orthotropen Fahrbahnplatte mit Längen von 347 m und 314 m. Unser Leistungsspektrum umfasst hauptsächlich die Verstärkung der Hauptträger (Untergurte, Stege), Sanierung von gerissenen Schweißnähten und die Montage von Hilfskonstruktionen für den Lagerwechsel. Parallel zu den Verstärkungsmaßnahmen in den Brücken werden die Arbeiten oben auf der 5,3 km langen Strecke durch eine weitere Arbeitsgemeinschaft realisiert.

Knackpunkt der Bauausführung ist das Arbeiten in 2 Bauabschnitten bei halbseitiger Sperrung der Autobahn, welche zeitlich im Vertrag fixiert wurden und für den Umfang der Arbeiten recht knapp bemessen sind. Alle Schweißarbeiten



Ruhrbrücke Mittelteil

meister Mario Grätz und Klaus Kalweit abgeschlossen. Die Freigabe für den öffentlichen Verkehr wurde am 17.08.14 vollzogen.

Die kompletten Sanierungsarbeiten werden voraussichtlich nach Fertigstellung des 2. Bauabschnittes im November 2014 beendet werden.

Matthias Roeder



Moritz Wiemann an der Bahnstabsbrücke bei der Montage der Windlager

können nur durchgeführt werden, wenn kein regulärer Verkehr über die Bauwerke läuft. Weiterhin ist an der Bahnstabsbrücke das Arbeiten über die Bahngleise anspruchsvoll.

Zur Ausführung der Arbeiten war es notwendig, an den Brückenunterseiten aufwendige Rüstungskonstruktionen zu montieren. Über den DB-Gleisen wurde das Gerüst verfahrbar hergestellt.

Unsere Arbeiten am 1. Bauabschnitt wurden erfolgreich unter Führung unserer Richt-



Fertige Gurtverstärkung

Einschubvorgang mit Schwimmkran



Weiter geht's – mit der Hafenhahnbrücke in Magdeburg

Eigentlich sollte der bereits fertiggestellte Stahlüberbau der Hafenhahnbrücke bereits 2013 eingeschoben und letztendlich auch im gleichen Jahr noch in Betrieb genommen werden.

Das schreckliche Elbehochwasser des letzten Sommers verhinderte das Unterfangen. Im Schachtbau-Report 50, S. 14 wurde bereits ausführlich darüber berichtet.

Nach dem Abschluss der Aufräumarbeiten wurden die Arbeiten an den Widerlagern durch die beteiligten Unternehmen der ARGE mit Hochdruck vorangetrieben, um möglichst viel von der verlorengegangenen Zeit wieder aufholen zu können.

Die Zwischenzeit wurde von unseren Montagespezialisten Dominik Pein, Jörg Holzapfel sowie Armin Horbaß aus unserem Technischen Büro genutzt, um verschiedene Verschiebvarianten nochmals auf Ihre technische Machbarkeit genauer unter die Lupe zu nehmen.

Durch die Projektleitung erfolgte natürlich ebenso ein Vergleich hinsichtlich der Kosten und einer Einordnung in das Budget.

Die nach dem Hochwasser noch komplizierter gewordenen Bodenverhältnisse und verschiedene bauseitig notwendigen Änderungen der Ausführungsplanung machten diese Überlegungen notwendig.

Dabei entschieden wir uns letztendlich für einen Verschieb mittels SPMT (Self-Propelled-Modular-Transporter) in Kombination mit einer herkömmlichen Verschiebbahn und dem Einsatz eines Schwimmkranes eines niederländischen Spezialunternehmens.

Am Dienstag und Mittwoch (27+28.05.2014) war es dann endlich soweit. Pünktlich 6:00 Uhr in der Früh wurde der „Startschuss“ gegeben.

Ebenfalls pünktlich mit dem Beginn der Verschiebarbeiten setzte jedoch auch Dauerregen ein, der sich auch hartnäckig bis zum Abschluss der Arbeiten hielt. Unser Richtmeister Swen Fischer und seine Kollegen Thomas Bauersfeld, Jörg Mertins und Silvio Ruge waren deshalb auch am Abend des 28.05.2014 bis auf „das letzte Hemd“ entsprechend durchnässt. Irgendwann versagt eben auch die beste Regenschutzkleidung.

Allerdings ging es dem Prüflingenieur und der Bauleitung auch nicht besser!

Die einzelnen Verschiebphasen (5 insgesamt) zogen sich über zwei volle Ar-

beitstage hin. Zu jedem Zeitpunkt waren hier volle Aufmerksamkeit und eine hohe Leistungsbereitschaft von allen Beteiligten gefordert. Zwischenzeitlich wurde sich immer wieder mit heißen Getränken und mit Produkten vom „Baustellengrill“ gestärkt.

Trotz dieser und einiger weiterer „kleinerer Widrigkeiten“ konnte jedoch der Verschieb letztendlich planmäßig und in einer hohen Qualität abgeschlossen werden. Dafür noch einmal allen Beteiligten ein besonderer Dank!

Das Bauwerk wird voraussichtlich im Oktober dieses Jahres seiner Bestimmung übergeben.

Matthias Apel



Schwimmkran wird für die letzte Phase des Einschubvorganges angeschlagen

Ein Jahrzehnt Talsperre Pöhl

Wer von den länger in unserem Unternehmen tätigen Kolleginnen und Kollegen aufmerksam in den letzten 10 Jahren den Schachtbau Report verfolgte, konnte feststellen, dass die ehemaligen Mitarbeiter des Bereiches Rekonstruktion und nun der SCHACHTBAU NORDHAUSEN Bau GmbH angehörigen Kollegen jährlich an der Talsperre Pöhl Betoninstandsetzungsarbeiten realisierten. Dem Bauherren, der Landestalsperrenverwaltung Sachsen, ist es nunmehr gelungen, ihr Sanierungskonzept für die gesamte Talsperre einschließlich von Nebenanlagen innerhalb der Jahre 2003 bis 2014 erfolgreich umzusetzen.

Hier noch einmal die markantesten von SBN realisierten Bauabschnitte im Überblick:

- 2003 Beginn der Sanierung der HWE Überlaufschwelle
- 2004 Komplettisanierung der HWE einschließlich der Krafthausaußenwände
- 2005 Betoninstandsetzung der gesamten Wasserwechselzone in einer Höhe von ca. 10 m
- 2006 Beginn der luftseitigen Betoninstandsetzung
- 2007 Weiterführung der luftseitigen Betoninstandsetzung sowie der Erneuerung der Glasfassade des Krafthauses und der Stützsanierung
- 2009 Verfüllung eines Zugangsstollens



Brückenabbruch

- 2010 Ertüchtigung der Tosbeckenrandmauer sowie Neubau einer Stützmauer
 - 2011 Betoninstandsetzung an der Vorsperre Thossfell
 - 2012 Kleinreparaturen
- Im Frühjahr 2013 sollte nun der schon lang geplante Brückenneubau sowie die Verbreiterung des Fuß- und Radweges erfolgen.

Auch diesmal war die SCHACHTBAU NORDHAUSEN Bau GmbH der Auftragnehmer für ein doch recht anspruchsvolles Bauvorhaben. Im September des vergangenen Jahres erfolgte der Baustart mit der Vollsperrung der Bundesstraße über die Talsperre Pöhl

Da dies von Anfang an eine, wenn auch zu ertragende, Verkehrsbeeinträchtigung für das Naherholungsgebiet „Vogtländisches Meer“ sowie für das Umland von Plauen darstellte, war die Termintreue ein absolutes „Muss“.

Ein Traggerüst in ca. 40 m Höhe gegründet auf der HWE Schwelle war die erste Herausforderung an unsere Mannschaft unter Leitung von Polier Frank Nebelung, der, das möchte ich in diesem Zusammenhang nicht unerwähnt lassen, an allen o. g. Projekten als Polier hervorragende Arbeit geleistet hat.

Dieses Traggerüst diente sowohl zum Abbruch als auch zum Neubau der 30 m langen Spannbetonbrücke.

Parallel dazu erfolgte der Abbruch der vorhandenen wasserseitigen Kappe auf einer Länge von knapp 300 m. Auch dafür war ein ca. 3 m breites Konsoltraggerüst erforderlich. Der gesamte Abbruch erfolgte im Schneidverfahren (Seilsäge/Blattsäge).

Auf Grund der milden Witterung im Winter 2013/14 konnten wir bereits im Januar die ersten Abschnitte des neuen Kragarmes einschalen, bewehren und betonieren. Auch im Bereich der neu herzustellenden Brücke wurde im Feb-

ruar 2014 mit den notwendigen Schalarbeiten begonnen. Die Voraussetzungen für ein Einhalten der geplanten Bauzeit waren somit vorhanden.

So wurde Ende April die Brückenbetonage durchgeführt und wir konnten dem Bauherren sowie dem Vogtland vier Tage vor dem geplanten Freigabetermin die Straße am 28.5.2014 übergeben.

Im Anschluss daran wurden bei einseitiger Verkehrsführung alle noch notwendigen Arbeiten bis zum 31.7.2014 realisiert.

Einen besonderen Zusatzauftrag möchte ich an dieser Stelle nicht unerwähnt lassen. Die Talsperrenverwaltung fragte im März 2014 bei der SBN Bau an, ob es möglich sei, zum 50-jährigen Bestehen der Talsperre Pöhl, die damals 1964 erstellte Gedenktafel, zu erneuern.

Nach kurzen Recherchen konnten und wollten wir natürlich auch diesen Auftrag realisieren.

In Zusammenarbeit mit einem in Bleicherode ansässigen Graphiker und



Gedenktafel alt



Gedenktafel neu



Brückenbetonage

Bildhauer, der uns die wichtigen und vor allem detailgetreuen Matrizen in mühevoller Handarbeit herstellte, konnten wir mit besonderen Schalungstechniken und Betoneinfärbungen eine dem Original zum Verwechseln ähnliche Gedenktafel am historischen Standort stehend,

übergeben: Abmasse 3,6 m breit; 1,6 m hoch; 0,4 m dick und Gewicht ca. 5,5 t. Am 11.07.2014 würdigte der sächsische Minister für Umwelt und Landwirtschaft Frank Kupfer zur Eröffnung der Festwoche „50 Jahre Talsperre Pöhl“ im Beisein aller am Bau Beteiligten be-

sonders das gelungene und termintreue Bauvorhaben. Bereits im September 2014 wird die SBN Bau den nächstkleineren Bauabschnitt am Krafthaus der Talsperre realisieren.

Werner Albin

Instandsetzung Parkdeck Kaufland Neckarsulm

Im April dieses Jahres wurde von der Kaufland Bau-/Ladenbau GmbH & Co. KG an die Biege Parkdeck Kaufland Neckarsulm, bestehend aus den Firmen SCHACHTBAU NORDHAUSEN Bau GmbH, Hochbau Hammerbrücke GmbH und SPESA GmbH der Auftrag für die Instandsetzung des Parkhauses in Neckarsulm vergeben. Die Angebotsbearbeitung erfolgte erstmals komplett durch die SBN Bau unter Federführung von Michael Wagner.

Nach erfolgter Auftragserteilung wurde aus der Biege die ARGE Parkdeck Kaufland Neckarsulm, bei der die Bauleitung, kaufmännische Geschäftsführung und Einkauf durch SBN Bau übernommen wurden. Die Bedeutung dieses Auftrages liegt im Standort und der damit zusammenhängenden Historie begründet. Neckarsulm ist der Sitz der Schwarz Beteiligung GmbH, zu der Kaufland und Lidl gehören. 1984 wurde hier das erste Kaufland Warenhaus eröffnet.

Eine Grundinstandsetzung des gesamten Parkhauses vor gar nicht langer Zeit war nicht von dauerhaftem Erfolg gekrönt. Undichtigkeiten führten zu Schäden an der Bauwerkssubstanz.



Aufbruch der Gussasphaltabdichtung

Folgende Arbeiten waren auszuführen:

- Aufbruch und Neubau der Gussasphaltabdichtung mit PCC Ausgleich auf den obersten beiden Parkebenen, ca. 2600 m²
- Aufbruch Gussasphaltabdichtung und vorhandene Kappen auf den Rampen für eine neue Abdichtung mit Spritzfolie und elastischer Nutzungsschicht, zur gleichzeitigen Verbesserung der lichten Durchfahrthöhen
- Betoninstandsetzung an Unterzügen, Decken und Stützen mit Chloridbelastung
- Aufbetonieren von Stützenköpfen, Einbau von Stahlbetonstützen zur Aussteifung, Brüstungsverankerungen, Neueinbau von Entwässerungsrinnen
- Beschichtung der Gussasphaltflächen als Parkplatzmarkierung.

Für eine ARGE typisch, wurde eine Baustellenbesetzung zusammengestellt mit Personal der beteiligten Firmen. Seitens der SBN Bau wurden die Kollegen Andreas Kressel, Bernd Marschall, Manuel Leisner und Tino Fricke eingesetzt. Die Aufgabe als Oberpolier übernahm Wilfried Böhm von der Hochbau Hammerbrücke GmbH.

Zur Einhaltung der Termine wurde im 2-Schicht-System mit Zyklus gearbeitet, dabei musste das Zusammenspiel mit gebundenen Subunternehmen koordiniert werden.

Die trockene Wetterlage in den Monaten Mai und Juni 2014 kam den Abbruch-, Abdichtungs- und Betoninstandsetzungsarbeiten sehr entgegen, da im Erdgeschoss des Parkdecks die neu gebaute Leergutannahme untergebracht ist und Wasserschäden zu vermeiden waren.



Zustand der Bauwerkssubstanz vor der Instandsetzung

Die Betoninstandsetzungsarbeiten wurden vom Personal der SBN Bau und der SPESA GmbH ausgeführt unter Verwendung von SPCC und PCC.

Der Bauablauf musste mit einem weiteren Auftragnehmer des Bauherren abgestimmt werden, das Parkhaus erhält eine Überdachung der oberen Parkdecks und neue Aufzüge. Die vom Auftraggeber vorgegebenen Termine sind zwingend einzuhalten. Aus heutiger Sicht werden wir den Vertragstermin im September 2014 halten.

Instandsetzungen von Parkhäusern/Parkdecks bieten immer Potential für unsere Kompetenzen von Neubau und Rekonstruktion im Betonbau, wobei der Umfang immer objektbezogen ist, die Zusammenarbeit mit leistungsstarken und zuverlässigen Partnern für Spezialarbeiten ist ebenfalls unabdingbar.

Bernd Studel



Ansicht Parkhaus

Modernisierung Schleuse Diez – Massivbauarbeiten

In der Stadt Diez an der Lahn werden an der Schiffsschleuse aus dem Jahre 1927 durch uns Modernisierungsmaßnahmen durchgeführt.



Blick in die Schleusenkammer; im Vordergrund laufende Abbrucharbeiten; im Hintergrund Vorbereitung Verankerung und Bewehrungsarbeiten

Zuständig für die Unterhaltung der Stauanlagen an der Lahn ist das Wasser- und Schifffahrtsamt in Koblenz (WSA). Die Schleuse soll als Pilotanlage zur Selbstbedienerschleuse mit Fernüberwachung umgerüstet werden. Die Bauwerkslänge beträgt 52 m, nutzbare Kammerlänge beträgt ca. 34 m und hat eine Breite von 6 m. Die Kammerwände sind 6,30 m hoch und die Drempeltiefe beträgt ca. 2 m bezogen auf den Wasserspiegel vom Unterwasser. Der momentane Zustand des Bauwerks und der maschinen- und elektrotechnischen Ausstattung der Schleuse macht eine umfangreiche Instandsetzung der Anlagen erforderlich. Die Massivbauarbeiten durchzuführen ist Aufgabe der SCHACHTBAU NORDHAUSEN Bau GmbH.

Die bautechnischen Maßnahmen zur Modernisierung der Schleuse beinhalten folgende Punkte:

- Am Schleusenbauwerk werden die Sohle, Wände und Plattformen durch Abtragen des Altbetons vorbereitet und

durch Aufbringen einer neuen Stahlbetonvorsatzschale saniert.

Der vorhandene Sohlbeton soll planmäßig 10 cm und der anstehende Fels 30 cm abgetragen und anschließend mit einer Stahlbetonsohle wieder hergestellt werden.

Die bestehenden Kammerwände sind mit einer Regeltiefe von 40 cm flächig und profilgerecht abzutragen einschließlich aller vorhandenen Stahleinbauteile. Anschließend werden die Wände abschnittsweise betoniert mit entsprechenden Einbauteilen.

Beim Abtragen der Plattform ist von einer Regelabtragtiefe von 30 cm auszugehen, welche im Anschluss mit Stahlbeton wieder hergestellt wird.

- Am unteren Vorkanal wird die bestehende Böschungstrassierung am Ende der linken Wand zurückgebaut einschließlich der Trockenmauern und deren Betonstreifenfundamente. Die Böschung ist entsprechend der bestehenden, anzugrenzenden Böschung aus Natursteinpflaster zu profilieren und in Ihrer Erscheinung anzupassen.

- Herstellung einer neuen Schleusenzufahrt für einen Mobilkran; hierzu wird die bestehende, provisorische Rampe zurückgebaut.

Bei Beginn der Arbeiten für die Maßnahme der Kammersohle stellte sich heraus, dass unter dem bestehenden Sohlbeton kein Fels vorhanden war. Dies hatte zur Folge, dass der gedachte Bauablauf nicht durchzuführen war. Kurzfristig musste mit dem Auftraggeber (WSA) eine Lösung erarbeitet werden, die eine notwendige Sicherheit für die weiteren Arbeiten und das vorhandene Bauwerk gewährleistet.

Mittels einer Stauabsenkung wurde die Lahn am Oberwasser kurzzeitig abgesenkt, so dass der hydrostatische Druck auf Unterwasserniveau begrenzt wurde. Nun konnte unter Wasser die Kammer-

sohle mit dem darunter liegenden, zersetzten Fels auf 1,40 m Tiefe von der ursprünglichen Oberkante der Sohle mit dem Bagger entfernt werden. Der so entstandene Bereich zwischen den Kammerwänden wurde mit Unterwasserbeton wieder aufgefüllt und somit erforderliche Standsicherheit für die weiteren Arbeiten geschaffen. Die Lahn



Rechts die neue Schleusenzufahrt; links die vorbereitete Schalung für die Kammerwand

wurde im Anschluss an diese Arbeiten sofort wieder aufgestaut, so dass es zu keinen größeren Beeinträchtigungen für den Fluss und die Anwohner kam. Für die Rückverankerung der neuen Schleusenkammersohle mussten 100 Mikropfähle, von der Oberkante Kammerwand in den Baugrund gebohrt werden. Dies erfolgte jetzt jedoch bei ausgeglichenem Oberwasserniveau, um die notwendige Auflast zu realisieren. Die Technologie für die Herstellung der Mikropfähle musste aufgrund der Baugrundsituation angepasst werden. All diese neuen Rahmenbedingungen für das Bauvorhaben lösten eine Bauzeitverschiebung von über 3 Monaten aus. Um den vertraglich zugesicherten Termin halten zu können, wurden gemeinsam mit dem Auftraggeber Lösungswege in der Optimierung des Bauablaufes gesucht. Diese Optimierungen endeten mit der Beauftragung der Beschleunigung und der Zusicherung zur Einhaltung der vertraglichen Zwischentermine. Entsprechend werden die Arbeiten momentan auf der Baustelle auf das Äußerste vorangetrieben, ohne jedoch die sehr schwierigen Bedingungen und Forderungen der ZTV – Wasserbau zu vernachlässigen. Eine unabdingbare hohe Einsatzbereitschaft wird daher von Polier Christian Schütze und seinem Team abgefordert, wobei die abgearbeiteten Teile auch immer wieder von dem Auftraggeber auf den Prüfstand zu der beauftragten Beschleunigung gestellt werden.

**Michael König
Björn Gorsboth**



Linke Wand Oberhaupt mit neuer Schleusenzufahrt

Verschubbrücken für den Truppenübungsplatz

In der Letzlinger Heide soll auf dem Truppenübungsplatz Altmark zu militärischen Übungszwecken ein urbaner Ballungsraum „Schnöggersburg“ mit U-Bahn, Autobahn, Hochhäusern usw., also eine Stadt, errichtet werden. Die ARGE bestehend aus SCHACHTBAU NORDHAUSEN Bau GmbH und U+W GmbH hat dafür den Auftrag für die Herstellung von sechs Brücken, einem Kanal und einem U-Bahntunnel bekommen. Im Rahmen dieses Auftrages bekam der Geschäftsbereich Maschinenbau eine sehr interessante Aufgabe gestellt: Fünf der sechs herzustellenden Brücken müssen seitlich verschiebbar sein. Der Verschiebeprozess für die fünf Brücken soll die Zerstörung der Brücken simulieren.

Der Vorgang des Verschiebens hat folgenden Ablauf: Die ca. 200 t schwere Brücke muss mittels eines hydraulischen Synchronhubsystems gleichmäßig aus ihren Lagern gehoben werden. Anschließend wird die Brücke mittels elektrisch angetriebener Winden, die ebenfalls synchron gesteuert werden müssen, aus der Fahrbahn gezogen. Bedient werden die Brücken durch jeweils einen Brückenwart, der mittels einer Fernbedienung den Vorgang des Hebens und Senkens bzw. Ein- und Ausfahrens steuern kann. Für das Ausheben und Ausfahren der Brücke werden rund 15 Minuten benötigt. Die Kernpunkte für die Verwirklichung sind die genaue Ausrichtung der Bauteile und die synchrone Steuerung sowohl der Hydraulikzylinder als auch der elektrischen Winden. Werden diese Punkte umgesetzt, ist ein Verfahren der Brücken ohne Verklemmen realisierbar.

In diesem Projekt sind mehrere Abteilungen des Maschinenbaus involviert. Die Planung des Systems wurde durch ein Bauherren beauftragtes Ingenieurbüro erstellt. Allerdings mussten im Zuge der durch die Konstruktion des Maschinenbaus zu erstellenden Werkplanung einige Punkte der Bauausführungsplanung geändert werden. Der Stahlbau wurde durch die Kollegen von MS3

gefertigt, wobei hier die Schwerpunkte unter anderem auf dem Schweißen von Edelstahl-Stahl-Verbindungen und der Dokumentation lagen. Durch die höhere Anzahl an gleichen Schweißbaugruppen konnte an dieser Stelle in Kleinserie gefertigt werden.

Momentan werden die Teile für die Verschiebeeinrichtung bei uns lackiert und vormontiert bzw. auch schon auf der Baustelle je nach Baufortschritt unter den Brücken montiert. Eine gründlich durchdachte Montagevorbereitung und das motivierte Montageteam um Vorarbeiter Tommy Kammer haben einen bislang reibungslosen Ablauf sowohl in der Werkhalle als auch auf der Baustelle gewährleistet.

Die hohen Anforderungen hinsichtlich Qualität, Material und Dokumentation erfordern ein enormes Maß an Vorbereitungs- und Betreuungsarbeit bei der Fertigung durch die Arbeitsvorbereitung und Projektleitung. So müssen bei der



„Flugplatzbrücke“ - Mitarbeiter Maschinenbau bei Vorbereitungen zur Montage der Verschiebeeinrichtungen

Materialbeschaffung durch den Einkauf die notwendigen Unterlagen für eine lückenlose Dokumentation mit berücksichtigt werden und die notwendigen Schritte hinsichtlich der Fertigungsüberwachung und Qualitätssicherung organisiert und abgearbeitet werden. Die Koordination der verschiedenen Gewerke, vom Stahlbau über die Farbgebung bis zur Montage wird realisiert und die Umsetzung ist aktuell im Plan. Bei den bisherigen Abnahmen im Rahmen der Fertigungsüberwachung seitens des Auftraggebers wurden keine Mängel festgestellt.

Diese positiven Zwischenergebnisse sind nur durch den engagierten Einsatz aller Beteiligten zu erreichen. Daher möchte ich denen danken, die zur erfolgreichen Realisierung des Projekts beitragen.

Projektleitung



„Montage Laufwagen“ - Vorarbeiter Tommy Kammer und Robert Appenrodt (v. r.) bei der Montage der Laufwagen

Optimierung der Oberwagenmontage

Die Nachfrage des Marktes nach kostengünstigen und qualitativ hochwertigen Produkten stellt derzeit zahlreiche Unternehmen unterschiedlicher Branchen vor große Herausforderungen. Die SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH stellt sich der Herausforderung und möchte sich im Bereich der Oberwagenmontage neu positionieren.

Für die Optimierung eines Fertigungsprozesses ist es notwendig, diesen von allen Seiten zu beleuchten und neue Wege zu beschreiten. Zur Umsetzung dieser Aufgaben wurde im Juni 2014 eine Projektgruppe unter Leitung von Jürgen Kaufmann gegründet.

Für die Verbesserung und den Ausbau der Produktionsstätte Nordhausen im Bereich Oberwagenfertigung werden derzeit verschiedene Themen analysiert. Grundlegend geht es um „Lean production“ und „Line production“. Einfach ausgedrückt beinhaltet Lean production optimierte, schlanke und kostengünstige Prozesse für alle Bereiche eines Unternehmens. Angefangen von Anlieferungszuständen einzelner Komponenten über die Lagerhaltung und den wertschöpfenden Teil der Montage. Line production betrifft die Fertigungsart. Zum jetzigen Zeitpunkt werden die Oberwagen (OW) in Nestfertigung unter Verantwortung von Teamleiter Maik Mager montiert. Ein OW wird von A-Z an einem Platz mit einem Montageteam produziert. In einer Line production soll die Produktion in mehrere Einzelschritte zerlegt werden, wobei der OW von



Bei der Diskussion des möglichen Arbeitsplatzlayouts: v. l. Tobias Buczinski, David Rummel (Praktikant), Maik Mager, Sebastian Müller und Steffen Lamprecht

einer Arbeitsstation zur der nächsten wandert. Durch diese Segmentierung ist es möglich, Standards zu definieren und umzusetzen, Fehler zu minimieren und Montage- und Durchlaufzeiten zu senken. Das bedeutet, bei gleichbleibender hoher Qualität wirtschaftlicher zu fertigen.

Mit Beginn des Projektes war es notwendig, Hilfe in Form eines externen Beraters in Anspruch zu nehmen. Mit seiner Unterstützung startete die Projektarbeit mit einem Workshop am 09.07. und 10.07.2014. Innerhalb dieses Workshops wurden alle vorhandenen Produktionsschritte visualisiert,

die zeitliche Dauer der einzelnen Produktionsschritte neu definiert und die Trennung von Vormontage und Montage betrachtet. Diese Daten wurden durch Unterstützung von Steffen Lamprecht und Heiko Splettstößer – Schlosser aus dem Bereich Maschinenmontage – ermittelt. Auf Basis der vorliegenden Informationen konnte eine erste Teilung in Produktionsschritte für die Line production erarbeitet werden.

Die Umstellung einer Fertigungsvariante erfordert weitaus mehr Daten als in so einem kurzen Zeitraum be-

trachtet werden können. Es geht dabei um eine neutrale Sichtweise. Für eine fundierte Entscheidung müssen Vor- und Nachteile Beachtung finden. Wie flexibel ist man bei verschiedenen OW-Typen? Welche Investitionskosten sind zu erwarten? Welcher Platzbedarf wird benötigt? Ebenso sind Hinweise und Wünsche der Fertigung mit einzu beziehen. Unter Abwägung aller Informationen und Daten entstanden erste Entwürfe für mögliche Produktionsvarianten. Innerhalb dieser Layouts finden verschiedene OW-Typen ihren Platz - der BT 40-60, BT 75 und BT 55H.

Das bevorzugte Fertigungslayout kann nun detaillierter ausgearbeitet werden. Mögliche Montageschritte werden analysiert und mit dem Montageteam auf ihre Machbarkeit hin geprüft. Der mögliche Materialfluss wird einbezogen, Größe und Positionierung der Arbeitsbereiche werden grafisch dargestellt. Gegenwärtig wird die Abtrennung der Vormontage in der laufenden Fertigung erprobt.

Ziel ist es, dem Kunden, der BAUER Maschinen GmbH, eine zukunftsorientierte Variante der OW-Fertigung am Standort Nordhausen anzubieten. Die aktuelle OW-Produktion soll wirtschaftlicher und die Integration neuer OW-Typen einfacher und schneller werden. Die Montage von Prototypen und Einzelanfertigungen wird weiterhin außerhalb der Line production möglich sein.

Jürgen Kaufmann
Tobias Buczinski



Steffen Lamprecht und Heiko Splettstößer im Workshop

Wirth schon!

... so könnte das Motto zu einem speziellen Projekt lauten, welches der Maschinenbaubereich derzeit im Auftrag der BAUER Foralith bearbeitet und betreut. Sicherlich ist dem größten Teil der Mitarbeiter unseres Unternehmens ein Objekt auf dem Schachtbaugelände aufgefallen, welches etwas ungewöhnlich anmutet. Ein mit immerhin 29 m Höhe weithin sichtbarer Mast in schlichtem grau ragt neben der Logistikhalle in den Himmel. Bei näherer Betrachtung handelt es sich um ein Tiefbohrgerät der 100-Tonnen-Klasse mit dem zukünftigen Namen B100.

Manche Vorurteile sitzen tief. Zum Beispiel, dass es in Deutschland keine Rohstoffe gäbe. Wenn Firmen, wie z.B. Rhein-Petroleum davon erzählen, dass sie in Deutschland Öl und Gas fördern wollen, ernten sie in der Regel ungläubiges Staunen. Tatsache ist, dass die Öl- und Gasförderung in Deutschland eine lange Tradition besitzt. Schon 1859 bohrten Pioniere in Wietze bei Celle nach Öl. Seither wird fast ununterbrochen in Deutschland gefördert, also bereits seit mehr als 150 Jahren. Die Weiterentwicklung der Methoden zur Untergrunduntersuchung bzw. der Bohrtechnik macht es im Hinblick auf die derzeitige Ölpreisentwicklung durchaus wieder wirtschaftlich, alte Lagerstätten in Deutschland neu zu erschließen.

Auf der BAUER Hausausstellung 2013 wurde über die Beteiligung an einem solchen Projekt innerhalb der BAUER Resources diskutiert. Von der Firma Rhein

Petroleum lag eine Ausschreibung vor, eine Reihe von vertikalen und abgelenkten Bohrungen bis zu einer Tiefe von

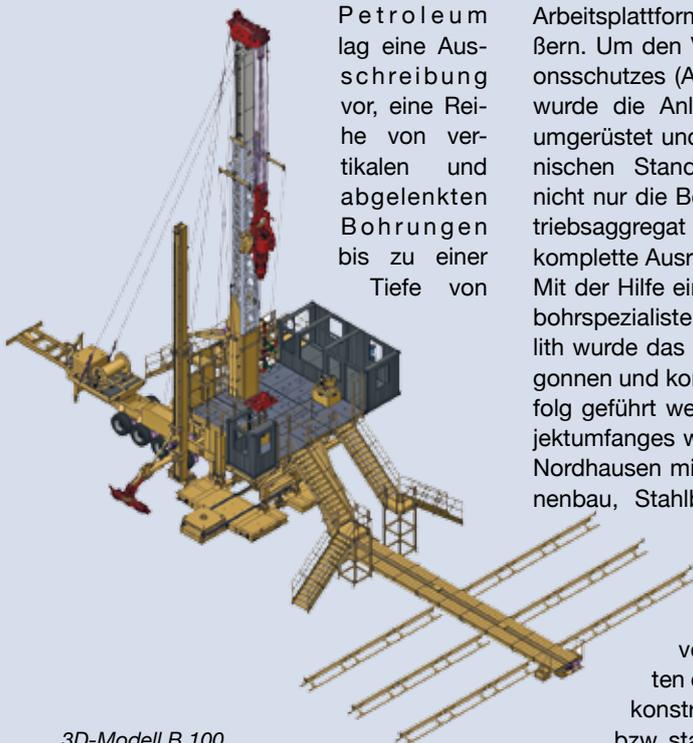
1200 m abzubohren. Daraufhin wurden von der BAUER Foralith als Bohrkontraktor Überlegungen angestellt, welches Bohrgerät für diese Arbeiten am wirtschaftlichsten eingesetzt werden könnte. Die einfachste und für den Außenstehenden zweckmäßigste Lösung, wäre die Nutzung eines Bohrgerätes aus der Geräteserie der BAUER Deep Drilling gewesen, z.B. der Tiefbohranlage TBA 200. Allerdings war die Einsatzzweck schlichtweg zu groß. So entschloss man sich, ein gebrauchtes Gerät von der Fa. ABT Wasser und Umwelttechnik zu kaufen und dieses für die genannte Bohraufgabe zu ertüchtigen. Dabei handelte sich um ein mehr als zehn Jahre altes Bohrgerät der Firma Wirth vom Typ B8s. Neben tiefgreifenden Reparaturarbeiten, die es zu erledigen gab, war eine Auflastung der zulässigen Hakenlast von 80 auf 115 t vorgesehen. Zudem sollte die Möglichkeit geschaffen werden, mit zusätzlichen Absperrventilen direkt über dem Bohrloch

(sog. Blow-Out-Preventer) arbeiten zu können. Das bedeutete, die Höhe der Arbeitsplattform wesentlich zu vergrößern. Um den Vorschriften des Explosionsschutzes (ATEX) gerecht zu werden, wurde die Anlagensteuerung komplett umgerüstet und auf den neuesten technischen Stand gebracht. Das betraf nicht nur die Bohranlage und deren Antriebsaggregat selbst, sondern auch die komplette Ausrüstung des Bohrplatzes. Mit der Hilfe eines sehr erfahrenen Tiefbohrspezialisten der Firma BAUER Foralith wurde das Projekt im Juni 2013 begonnen und konnte im Juli 2014 zum Erfolg geführt werden. Aufgrund des Projektumfangs war nicht nur Schachtbau Nordhausen mit den Bereichen Maschinenbau, Stahlbau und Umwelttechnik daran beteiligt. Zahlreiche andere in- und ausländische Unternehmen lieferten diverse Anlagenkomponenten oder arbeiteten diese auf, konstruierten und berechneten bzw. standen beratend zur Seite.



Arbeiten am Top Drive: v. l. Schlosser Daniel Telemann und Schweißer Tommy Kammer

Entstanden ist nach nur 12 Monaten eine universell einsetzbare Bohranlage mit einer sehr kleinen Grundfläche (engl. Footprint), die nicht nur für BAUER Foralith interessant ist, sondern auch für diverse Bohrunternehmen aus dem In- und Ausland. Zahlreiche Interessenten haben bereits die Anlage intensiv in Augenschein genommen. Die Resonanz hierauf war durchgehend sehr positiv. Dies ist der Tatsache geschuldet, dass beim Bau der Anlage neben der immensen praktischen Erfahrung des Tiefbohrspezialisten der BAUER Foralith auch der gesamte Erfahrungsschatz des Technischen Büros und der BMA bzw. der BDD aus der Entwicklung der TBA Geräteserie zur Verfügung standen. Nicht nur BMA bzw. BDD stellten uns jegliche Unterstützung zur Verfügung. Weitere Hilfe wurde uns auch durch das Ingenieurbüro Grunau und Schröder im Bauer Firmenverbund zuteil. Dem erfolgreichen Einsatz der Anlage im In- und Ausland steht nun nichts mehr im Weg – immer getreu dem Motto: Wirth schon!



3D-Modell B 100

Fremdes Land – große Teufe – schwieriges Gebirge

Seit nunmehr über einem Jahr arbeitet die TOO SCHACHTBAU Kasachstan in Chromtau an einem großen Streckenvortriebsprojekt. Über 800 m der beauftragten 4.150 m sind geschafft. Die Auffahrung einer Verbindungsstrecke zwischen zwei Schächten in ca. 900 m Teufe und unter schwierigsten geologischen Bedingungen ist an sich schon eine Herausforderung. Dies aber in einem Land zu realisieren, das hinsichtlich der Infrastruktur, der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und nicht zuletzt des Klimas mit Deutschland überhaupt nicht vergleichbar ist, ist nicht alltäglich. Das Tochterunternehmen TOO SCHACHTBAU Kasachstan wurde 2008 in Almaty, der ehemaligen Hauptstadt von Kasachstan gegründet. SBN hält eine Beteiligung an der „SBK“ von 50%. Seit 2008 werden Akquisition und die Bearbeitung von kleineren Planungsaufträgen in Zusammenarbeit mit dem Partner THYSSEN SCHACHTBAU GMBH (TS) betrieben. Hauptziele der geschäftlichen Tätigkeiten waren und sind die Planung und Ausführung des Teufens von Schächten, das Auffahren von Strecken sowie die Durchführung von Bohr- und Gefrierarbeiten.

Der Auftrag zur Streckenauffahrung in Chromtau wurde im Oktober 2012 mit dem Partner und Auftraggeber AO TNK KAZCHROME, einem der weltweit führenden Chromproduzenten, unterzeichnet. Unmittelbar danach erfolgte die technologische und statische Planung der Streckenauffahrung, die Auswahl und der Einkauf der technologischen Komponenten, die Auswahl des Per-

sonals und letztendlich die Mobilisierung der Baustelle. Am 15. August 2013 erfolgte die erste Sprengung für das Projekt „Herstellen einer Strecke auf der Sohle – 480 m“ im Bergwerk „10. Jahrestag der Unabhängigkeit Kasachstans“. Das Bergwerk befindet sich nahe der Stadt Chromtau, im Oblast Aktobe, im Nordwesten Kasachstans.

Dass die Arbeiten in einem fremden Land unter völlig neuen Voraussetzungen auszuführen sein werden, zeigte sich bereits während der Projektvorbereitung. Vielfältige

Fragen mussten zusätzlich zu den bekannten Baustelleneinrichtungsproblemen geklärt werden: Wo und wie werden Maschinen, Geräte, Material und Ausrüstung beschafft? Welche infrastrukturellen Möglichkeiten sind vorhanden und was muss gegebenenfalls aus Deutschland mitgenommen werden? Dies ist nur ein Bruchteil der Fragen und Fakten, die beantwortet werden mussten. Doch letztendlich schufen wir alle notwendigen Voraussetzungen, damit die Mitarbeiter sicher, gesund und nicht zuletzt zufrieden ihrer Arbeit nachgehen können. Die technische Federführung des gesamten Projektes erfolgt durch SBN, die kaufmännische Verantwortung trägt TS.



Besetzen der Ortsbrust

Der Arbeitsort befindet sich auf der Sohle – 480 m, in einer Teufe von ca. 900 m und wird über den „Gestellschacht“ angefahren. Die Chromlagerstätte selbst liegt im Bereich des südlichen Ausläufers des Uralgebirges und stellt den unteren Bereich eines Ophiolithkomplexes dar (Ozeanbodensequenz). Ein Großteil der Strecke ist in mittel- bis starkklüftigem, serpentinisierten Peridotitgestein mit serizitischen Kluffüllungen aufzufahren. Besonders in Verbindung mit Wasser löst sich der Gebirgsverband schnell auf und neigt zu Nachbrüchen. Das Beherrschen der daraus folgenden Konvergenzen erfordert neue Auffahrungstechniken und Sicherungssysteme. Das bisherige Ausbaukonzept des Auftraggebers mit Stahlbögen und Handsteinverzug erfüllte nur noch in Bereichen mit guten Gebirgseigenschaften seinen Zweck. Bereits im Zuge der Angebotsbearbeitung entwickelten die Kollegen im Technischen Büro Bergbau ein angepasstes



Bergwerk „10. Jahrestag der Unabhängigkeit Kasachstans“

Sicherungskonzept einschließlich der Definition verschiedener Gebirgsklassen. Gerade die sichere Beherrschung der schwierigen Gebirgsverhältnisse bei einer hohen Vortriebsleistung ist das zentrale Anliegen unseres Kunden. Die gebirgsmechanischen Anforderungen führten zum Anker-/Spritzbetonausbau als Grundkonzept. Das Projektziel und ein maximaler Sicherheitsstandard konnten nur durch eine innovative Technologie mittels hochmechanisiertem Bohr- und Sprengvortrieb realisiert werden. Dadurch wurde auch die Möglichkeit geschaffen, mit Anpassungen am Maschinen- und Sicherungskonzept auf etwaige unerwartete geologische Bedingungen reagieren zu können. Die flexible Technologie erlaubt es, dass bei optimaler Anwendung die Konvergenzen gering gehalten und so die Forderung nach einer 30-jährigen Standzeit der Strecke erfüllt werden können. Im Zuge der Vertragsverhandlungen konn-

che Schnittstellen mit Auftraggeberleistungen zu koordinieren. Gerade bei den Einrichtungen der über- und untertägigen Werkstätten und Lagerflächen, der Dämmung und Beheizung der Halle zur Betonherstellung, der Schachttransporte, der Lokförderung auf der Sohle, der Energie- und Medienversorgung, der Bewetterung und nicht zuletzt bei den Sprengarbeiten war und ist eine intensive und konsequente Koordinierung mit dem Auftraggeber gefordert.

Nach über einem Jahr Vortrieb und dem angetretenen Beweis, dass die Auswahl der Technologie richtig war,



v.l.n.r.: André Schwiefert (SBN), Ryszard Dziedzic (TS), Claus Papenfuß (SBN), Volker Taubert (TS), Konrad Lehnigk (SBN), Adam Balura (TS), Werner Eisfeld (SBN)

ohne die sonst auftretenden massiven Mehrausbrüche.

Hauptelemente der angewendeten Technologie sind ein hoher Mechanisierungsgrad und ein äußerst umfangreicher Maschinenpark. Dies gewährleistet das Ziel, einen Abschlag je 8-Stundenschicht zu erreichen. Auch konnte durch eine fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Geschäftsbereich Maschinenbau der SBN ein Sondergerät zum Einsatz kommen. Da die gesamte Technik gleisgängig sein muss, wurde für den Bohrwagen in Nordhausen ein Ponytruck entwickelt und gebaut. Sobald der Bohrwagen nun per Schiene verfahren werden muss, steht eine probate Möglichkeit zur Verfügung.

Dass die Planung und Auswahl der Technologie richtig war, zeigte sich bereits wenige Tage nach Beginn der Vortriebsarbeiten. Eine sehr schwierige Störungszone konnte sicher und unfallfrei durchfahren werden.

Eine weitere erfreuliche Erkenntnis konnte beim Thema Konvergenzen



Bezirke der Republik Kasachstan

ten wir mit unserem Konzept den Auftraggeber überzeugen.

Nach dem Start des Vortriebs galt es, die hohen Erwartungen des Auftraggebers zu erfüllen und die richtige Auswahl unserer Technologie unter Beweis zu stellen. Weiterhin mussten wir mit Anforderungen, die sich im Projektalltag zahlreich ereignen, umgehen lernen. Nach der Beauftragung wurden vom Auftraggeber kurzerhand sowohl die Streckenführung, als auch die Anzahl von Kurven und Abzweigen geändert und damit das ursprüngliche Konzept hinfällig. Darauf musste reagiert und die geplanten Vorgänge angepasst werden. Weiterhin waren und sind aufgrund der vertraglichen Vereinbarungen zahlrei-

hat sich beim Auftraggeber die Einsicht durchgesetzt, dass unsere primären Randbedingungen sinnvoll sind und funktionieren. Entgegen der teilweise gängigen Praxis in Kasachstan muss kein Bergmann in einem ungesicherten Bereich arbeiten, die Verwendung von Wasser ist auf ein Minimum reduziert worden, das schonende Sprengen und die Erstsicherung mittels Spritzbeton unmittelbar nach der Sprengung erzeugen eine Kontur



Fertiger Streckenabschnitt

gewonnen werden. Sie bewegen sich durchweg im Millimeter-Bereich. In der ca. 50 m entfernten Nordstrecke, aufgeföhren durch den Auftraggeber mit Stahlbogen und Handsteinverzug, ruhen die Arbeiten nach horizontalen Konvergenzen von bis zu 80 cm und Sohlhebungen von bis zu 70 cm.

Parallel zu den arbeitstechnischen Herausforderungen mussten auch hinsichtlich der Lebensbedingungen entsprechende Voraussetzungen geschaffen werden. Die Unterkünfte werden vom Auftraggeber gestellt, waren aber teilweise noch einzurichten und zu verbessern. Gerade die tagtäglichen Abwechs-

lungen mit Sport und Beisammensein, die Anbindung an das Internet und die Versorgung mit deutschsprachigem Fernsehen sind zwingend notwendig, um den Arbeitsalltag fernab der Heimat attraktiv zu gestalten und die Moral der Truppe in der Zeit der wochenlangen Trennung von ihren Familien aufrecht zu erhalten.

Die gestellten Aufgaben hier zu realisieren, bedeutet oft Umwege gehen zu müssen, um an das Ziel zu gelangen. Die Mentalität der Menschen muss respektiert und für kleine Schritte manchmal viel Kraft aufgewendet werden. Aber die Mannschaft, die im Verlaufe

der letzten knapp zwei Jahre gebildet wurde, hat die Herausforderung, unter extrem schwierigen Bedingungen eine anspruchsvolle bergmännische Aufgabe zu lösen, angenommen. Anfängliche Schwierigkeiten sind gemeistert, die Zusammenarbeit mit den Kollegen des Auftraggebers wird immer besser und die Leistungen konnten kontinuierlich gesteigert werden – das alles bei höchstem Sicherheitsniveau.

Es liegt noch eine lange Wegstrecke vor uns – aber die Mannschaft will und wird das schaffen.

Olaf Schmidt

SBA-B001 - eine neues SBN Produkt für den Jagdbergtunnel Jena

Im Zuge des rund 11,8 km langen, sechsspurigen Neubaus der BAB A4 zwischen der AS Magdala und der AS Jena-Göschwitz, wurde der Tunnel Jagdberg errichtet. Der Tunnel besteht aus zwei Röhren, die auf halber Strecke über einen Querschlag miteinander verbunden sind. Über diesen Querschlag befindet sich ein 140 m hoher Entrauchungsschacht mit einem lichten Durchmesser von 6,70 m, auf dem ein

Schachtgebäude mit Lüfertechnik und zwei Abluftkaminen errichtet wurde. Im Havariefall mit Rauchentwicklung werden die entstehenden Rauchschwaden aus den beiden Tunnelröhren mittels der im Entrauchungsschacht bzw. Schachtgebäude installierten Lüfteranlage gezielt über den Schacht abgeleitet. Es ist erforderlich, diesen Schacht für Revisionszwecke und evtl. notwendige Reparaturarbeiten mit einer Befahrungsanlage auszustatten.

Die SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH erhielt zum Ende des Jahres 2013 von der DEGES den Auftrag, genau diese Schachtbefahrungsanlage zu entwickeln, zu fertigen und betriebsbereit zu montieren. Im Schacht selbst befand sich über die gesamte Höhe nur eine Einholmleiter mit einklappbaren Ruhepodesten, die im Gefahrenfall als Rettungsweg genutzt werden konnte.

Die Federführung des Projektes lag beim Geschäftsbereich Bergbau, da hier die umfangreichsten Erfahrungen mit Bühnenanlagen in Schächten vorhanden sind. Außergewöhnlich und ein Novum war, dass nicht das Berg-



Doppeltrommelwinde Jagdbergtunnel

recht mit der TAS galt, sondern die Anlage auf Basis der Maschinenrichtlinie errichtet wurde.

Die Befahrungsanlage besteht aus folgenden Hauptbaugruppen:

- Elektroseilwinde,
- Seilscheibenverlagerung und
- Arbeitsbühne.

Die Entwicklung, Fertigung und Montage der Arbeitsbühne erfolgte mit dem Geschäftsbereich Stahlbau.

Im Schachtgebäude über Tage ist die Seilwinde auf der dort vorhandenen Betonplatte fest verankert. Von der Seilwinde laufen zwei Seile mit einem Durchmesser von 22 mm ab, welche über ein Seifenster durch die Schachtwandung geführt und weiter über Seilscheibenverlagerungen laufen, die an zwei Trägern mittig über dem Schachtkopf befestigt sind. Ausgefertigt wurden die Träger in Edelstahl der Anforderungsklasse II. Für die Laufleiste über der Trägerlage wurde Edelstahl der Anforderungsklasse I verwendet. Die bis zum Schachttiefsten reichenden verzinkten und drehungsfreien Seile sind über eingebundene Seilkauschen mit Bolzen an der vormontierten Bühne befestigt. Das Seifenster wird bei Nicht-



*Schachtquerschlag- und Entrauchungsschacht Jagdbergtunnel
(Quelle: www.tunnel-online.info Foto Wolfgang Sitter)*

benutzung der Anlage durch eine Edelstahlklappe geschlossen, um so der Vorgabe einer gasdichten Seilführung zu entsprechen. In diesem Fall werden die Seile vollständig aufgetrommelt und so aus dem Schachtbereich verbracht. Die Windensteuerung muss aufgrund der DIN EN1808 sowohl von der Bühne, vom Schachtfuß als auch vom Windenstandort möglich sein. Die nötigen Kabel wurden durch die bestehenden Kabelrohre gezogen. Stromversorgung und Steuerung der Bühne erfolgen nun über ein freihängendes Kabel vom Schacht aus, das mit der Arbeitsbühne mitgeführt wird. Die Steuerung wird über einen dreistufigen Handsteuer-taster (Ein, Aus, Nothalt) bedient. Als notwendige Sicherungseinrichtungen dienen Schlaffseil- und Motortemperaturüberwachung, Überlastsicherung, Betriebsendschalter sowie ein Neigungssensor. Mittig an der Doppelseiltrommel ist eine zusätzliche Scheibenbremse verbaut. Die Fahrgeschwindigkeit beträgt je nach Seillage zwischen 6,4 und 8,9 m/min. Die Arbeitsbühne ist als 3/4 Ringbühne für bis zu 4 Personen ausgeführt, um zum einen jede Stelle der Schachtwand zu erreichen und zum anderen Gewicht zu sparen und den Wetterwiderstand zu reduzieren. Um die Dauer-



Seilscheibenverlagerung Entrauchungsschacht Jagdbergtunnel

haftigkeit zu gewährleisten, wurde sie aus Edelstahl der Anforderungsklasse II gefertigt. Über der Arbeitsplattform ist ein Kopfschutzdach aus Nylon-Netzen verbaut. Kernelement der Bühne ist eine Mittelsäule, welche an die beiden Seile angeschlagen wird und die Lasten von der Lauffläche über Streben aufnimmt. Am 07.08.2014 konnte mit der man-

gelfreien Abnahme das anspruchsvolle Projekt abgeschlossen werden. Mit der Schachtbefahrungsanlage SBA-B001 wurde ein SBN eigenes Produkt mit Baumusterprüfung und C€ - Konformitätserklärung erfolgreich am Markt platziert.

**Danny Bodenstab
Knut Große**



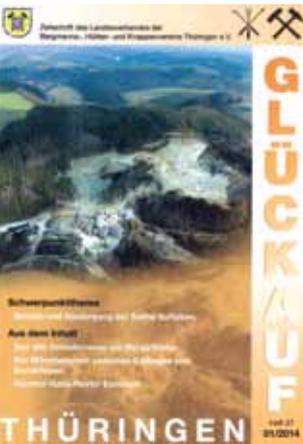
Holger Nagel und Matthias Ebert auf der Befahrungsbühne im Entrauchungsschacht Jagdbergtunnel

SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH – Gastgeber für die Landesvorstandssitzung der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine Thüringens e.V. 2014

Am 12. April 2014 fand im Traditionskabinett der SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH die Landesvorstandssitzung der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine Thüringens e.V. statt.

Gastgebender Bergmannsverein war der in Nordhausen ansässige Nordhäuser Bergmannsverein Sankt Barbara e.V. Die Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine der Bundesrepublik Deutschland sind in 10 Landesverbänden organisiert. Landesverbände gibt es im Saarland, Sachsen-Anhalt, Sachsen, Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg, Hessen, Niedersachsen, Berlin-Brandenburg, Bayern und Thüringen. Die Landesvorsitzenden dieser Verbände stellen zugleich den Bundesvorstand und wählen den geschäftsführenden Vorstand des Bundes Deutscher Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine e.V. Diese Struktur setzt sich auf europäischer Ebene fort.

In Thüringen sind dem Landesverband 27 Vereine beigetreten, u. a. auch zwei



Titelseite der Zeitschrift des Landesverbandes, Heft 1/2014

Musikvereine, der Bergarbeiter Blasmusik-Verein „Glückauf“ Sondershausen und das Bleicheröder Bergmanns-Blasorchester. Vertreten sind Vereine der Wismut-Region, des Südharz, des Werrareviere, des südthüringischen Schieferbergbaus, aus dem östlichen Thüringen sowie aus dem Thüringer Wald und der Landeshauptstadt.



Neuer Landesvorstand: Kameraden Haase, Bartl, Schmidt und Tischbein v.l.n.r.

Der Vorstand besteht neben dem ersten Vorsitzenden, seinem Stellvertreter, Schatzmeister und Schriftführer aus den Vorsitzenden der angeschlossenen Bergmannsvereine Thüringens.

Der Landesverband lädt jeweils im Frühjahr zur Landesvorstandssitzung und im Herbst eines Jahres zur Landesdelegiertenversammlung ein. Gastgeber ist dabei ein dem Landesverband angeschlossener Bergmannsverein. Zu diesen Zeitpunkten erscheint auch die Verbandszeitschrift „Glückauf Thüringen“ mit aktuellen und historischen Themen aus dem Bergbaugeschehen im Freistaat.

Personell ist seit November 2013 der Landesverband fest in Hand von SCHACHTBAU-Mitarbeitern. Schon der vergangene Landesvorsitzende Helmut Grottsch dürfte einigen hier noch als Kollege in Erinnerung sein. Nachdem Helmut Grottsch sich entschieden hatte, den Führungsstab rechtzeitig in jüngere Hände zu übergeben, wurde am 9. November 2013 Olaf Schmidt zum Stellvertreter und Ralph Haase zum Landesvorsitzenden gewählt. Beide sind im Geschäftsbereich Bergbau von SBN tätig. Der Nordhäuser Bergmannsverein

Mein Leipzig lob ich mir!

Mit diesen Worten hatte einst der große Dichter Johann Wolfgang von Goethe der Stadt Leipzig ein Denkmal gesetzt. Wir können uns heute dem nur anschließen. Vom 2. bis 5. Juni trafen sich ehemalige Mitarbeiter der Bergbauabteilung mit ihren Ehefrauen – insgesamt 44 Personen – zum nunmehr 9. Mal – diesmal in Leipzig.

Bis spät in die Nacht wurden abends in einem Biergarten Gespräche über Vergangenes geführt und natürlich auch kräftig über die eine oder andere Anekdote geschmunzelt. Nach dem Frühstück am Freitag war eine große Stadtrundfahrt

im Plan. Die Stadtführerin sorgte mit ihrer spaßigen Art im sächsischen Dialekt für tolle Unterhaltung und war eine echte Bereicherung auf der ganzen Tour.

Abends besuchten wir das Kabarett „Die Funzel“. Der Samstag wurde individuell genutzt. Manche machten einen Einkaufsbummel, andere gingen in den Zoo, die Mehrzahl der Kollegen wählten das über einhundert Jahre alte Völkerschlachtdenkmal. Für die Abschlussveranstaltung am Samstagabend war das Restaurant „Altes Rathaus“ auf dem Markt im Vorfeld reserviert. Dort haben wir gemeinsam zu Abend gegessen und

Sankt Barbara hat natürlich traditionell eine starke Bindung zum Unternehmen SCHACHTBAU. Besteht doch ein Großteil der Mitglieder des Vereins aus ehemaligen und aktiven SBN-Mitarbeitern. Am 22.11.2013 konnte der Verein sein 20-jähriges Bestehen mit einer gelungenen Festveranstaltung begehen. Geprägt wurde der Verein dabei von seinem langjährigen Vorsitzenden Hans-Joachim Jech, der nach langer Krankheit verstarb (siehe S. 26). Als Nachfolger



Vereinsfoto des Nordhäuser Bergmannsvereins im Juni 2012 vor dem Stadttheater Nordhausen

wurde wiederum ein SCHACHTBAU-Mitarbeiter gewählt. Detlef Katzmann aus dem Geschäftsbereich Bergbau lenkt nunmehr die Geschicke des Nordhäuser Vereins.

Höhepunkte im bergmännischen Vereinsleben sind neben der Brauchtumpflege und Kameradschaft auch die Bergmannsfeste, die zusammen mit aktiven und ehemaligen Bergleuten sowie interessierten Gästen gefeiert werden. Ganz aktuell kann auch der 4. Thüringer Bergmannstag angekündigt werden, der aus Anlass 25 Jahre Wismut GmbH vom 24. bis 26.06.2016 in Ronneburg stattfinden soll. Alle Freunde des Bergbaus sind dazu herzlich eingeladen.

Ralph Haase
Detlef Katzmann

die vergangenen Tage noch einmal in Gesprächen aufleben lassen. Mit einem Blick in die Zukunft, nämlich die Vorbereitung für das Jahr 2015, haben sich die Teilnehmer mit großer Mehrzahl für einen Ort in Mecklenburg-Vorpommern entschieden.

Am Sonntag früh traten wir mit vielen Erinnerungsfotos die Heimreise an. Ich hoffe, dass alle ein gutes Jahr haben werden und wir uns 2015 gesund und munter im Schloss Wedendorf wiedersehen können.

Glück auf!

Peter Frenzel (gekürzte Fassung)

Werkleitertreffen bei der SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH

In der Zeit vom 14. bis 15. Mai 2014 fand in der SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH das jährliche Werkleitertreffen der BAUER Maschinen Gruppe statt. Bei dieser Veranstaltung treffen sich traditionsgemäß die Werkleiter (Plant Manager) in einem BAUER - Werk. Hierbei werden zukunftsweisende Themen besprochen, welche gemeinsam in den Werken umgesetzt werden. In diesem Jahr stellte Christian Denk das BAUER – Produktionssystem vor, das nachhaltige, schlanke, standardisierte Produktionsprozesse organisiert, mit dem Ziel, die erforderlichen Teile, zur erforderlichen Zeit, am erforderlichen Ort, in der erforderlichen Quantität, in der erforderlichen Qualität, mit den erforderlichen Kosten, dem Wertschöpfungsprozess zuzuführen. (So einfach ist Produktion!)

Carina Schuh berichtete über den Stand und die Ziele der Harmonisierung der Produktionskostenkalkulation. Das ist die Basis für die BMA – Gruppe, um die Produktivität der Werke, unabhängig von Landesgesetzen, vergleichbar zu ermitteln. Moritz Netzsch gab eine Einführung in

die Netzwerkstrategie der BMA – Produktion. Diese gemeinsame Strategie aktiviert Potentiale in gleicher Art und Weise in allen Werken und ist eine große Chance für alle Werke im BAUER – Konzern, die sich hieran beteiligen.

Florian Weihard stellte das Montagekonzept für den BT7VL in China vor. In diesem Projekt wird ein Grundgerät für eine Linienproduktion (Lean Production) mit modularem Aufbau konstruiert und umgesetzt. Wolfgang Rauscher berichtete über multifunktionale Teams. Diese Teams bestehen aus Mitarbeitern verschiedener Abteilungen, wie Produktion, Entwicklung, Controlling sowie Einkauf und befassen sich mit produktionsübergreifenden Themen, wie Geländer, Begehungen, Seile, Verkleidungen, Ösen.

Das Ziel dieser multifunktionalen Teams ist, Standardlösungen produkt- und werksübergreifend zu optimalen Herstellkosten zu produzieren bzw. einzukaufen. Im Rahmen des Treffens wurden „Beste Lösungen“, welche Ergebnisse das KVP sind, der einzelnen Werke vorgestellt. Diese „Best Practice“ können nun von allen Werken im BAUER – Konzern bei Bedarf genutzt werden.

Thoralf Wilke zeigte den Kollegen bei einer Werksbesichtigung des Standortes SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH den Stand der Produktion. Die Besucher der anderen Werke waren angetan von den Produktionsmöglichkeiten und der Kompetenz der SBN. Das in der Einführung befindliche SBN – Palettensystem stieß auf reges Interesse. Auch nutzten die Besucher von den im Maschinenstahlbau als Fertigungshilfen genutzten Lochtischsysteme und Drehvorrichtungen, sowohl für die BMA – Produkte als auch für die Produkte der Neukunden, als Anregung zur Produktivitätssteigerung in den anderen Werken.

Die Begehung war verbunden mit anregenden Gesprächen und Diskussionen der Teilnehmer. Thoralf Wilke stellte in der letzten Aufsichtsratssitzung den Flipchart mit den überwiegend positiven Rückmeldungen der BAUER - Kollegen zur Werksbesichtigung dar.

Das Plant Manager Meeting 2014 bildet die Grundlage für die Standardisierung zur Führung der Werke im BAUER - Konzern weltweit.

Heiner Schmidmeier



Teilnehmer v.l.n.r.v.u.n.o.: Rene Gudjons BMA Aresing, Carina Schuh BMA Schrobenshausen, Manfred Halbe KLEMM Bohrtechnik Drolshagen, Moritz Netzsch BMA Aresing, Thoralf Wilke SBN Nordhausen, Bernhard Bayer GWE Nordhausen, Gerald Huber BMC Conroe, Jürgen Kaufmann SBN Nordhausen, Jakob Haertl BMA Aresing, Wolfgang Rauscher BMA, Dieter Hensel GWE Luckau, Heiner Schmidmeier SBN Nordhausen, Christoph Lindhorst BMA, Robert Neukauf BEM Malaysia, Christian Denk BMA Aresing/Edelshausen, Jacob Braun BMA Aresing, Marc Scheib BAUER Equipment Shanghai/BAUER Tianjin, Jochen Rohr BAUER Conroe, Anton Mühlpointner BMA Schrobenshausen, Carl Hagemeyer KLEMM Bohrtechnik Drolshagen, Thomas Schmitz BMA Edelshausen, Florian Weihard BES Shanghai, Michael Kunigham MAT Mischanlagentechnik Immenstadt-Seifen

Mitarbeiterzufriedenheitsstudie

Seit Mai 2014 wird in der SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH und der SCHACHTBAU NORDHAUSEN Bau GmbH eine Mitarbeiterzufriedenheitsstudie in Kooperation mit der Fachhochschule Nordhausen (FHN) durchgeführt. Die Projektgruppe der FHN besteht aus dem zuständigen Profes-

sor für Organisationsentwicklung und Personalmanagement, Herrn Prof. Dr. Bergknapp sowie 13 Studierenden des Studienganges Sozialmanagement.

Im ersten Projektabschnitt fanden von Ende Mai bis Mitte Juli 2014 insgesamt 23 Einzelinterviews und ein Gruppeninterview mit verschiedenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus den unterschiedlichen Geschäftsfeldern der SBN und SBN Bau statt. Die Auswahl der Interviewten erfolgte mittels verschiedener Kriterien, die durch die Projektgruppe der Fachhochschule Nordhausen festgelegt wurden.

Die Ergebnisse der Interviews bilden die Grundlage für die Erarbeitung eines Mitarbeiter-

fragebogens, mittels dessen eine unternehmensweite Mitarbeiterbefragung im Oktober/November 2014 erfolgen wird. Die Geschäftsführung und der Betriebsrat unterstützen gleichermaßen die Realisierung der Mitarbeiterzufriedenheitsstudie. Jedoch sind wir auf die Mitwirkung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angewiesen, um aussagekräftige Erkenntnisse zu gewinnen, aus denen letztlich wirksame Verbesserungsmaßnahmen im Sinne der Unternehmen und Mitarbeiter abgeleitet werden können.

Daher rufen die Geschäftsführung und der Betriebsrat Sie alle auf, sich an der vor uns stehenden Mitarbeiterbefragung aktiv zu beteiligen. Nutzen sie die Möglichkeit, ihre Meinung zu äußern.

Rene Zimprich



Erfolgreiche Auditierung unseres Wertemanagementsystems

Unsere Auftraggeber im öffentlichen und privaten Bereich verlangen in zunehmendem Maße von uns den Nachweis der Einhaltung bestimmter Spielregeln und ethischer Grundsätze im Wettbewerb und im Umgang mit Mitarbeitern und Geschäftspartnern. Aber auch ein Engagement im sozialen Bereich und für die Umwelt sollte heute zu den Grundwerten eines Unternehmens gehören.

Bei Präqualifikationen ist es von großem Vorteil, neben einem Qualitäts- und Umweltmanagement auch ein auditiertes Ethik-/Wertemanagement vorweisen zu können.

Mit Wirkung vom 03.12.2013 sind die Unternehmen SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH und SCHACHTBAU NORDHAUSEN Bau GmbH Mitglieder des EMB-Wertemanagement Bau e.V. und unterstützen das Gedankengut einer von Vertrauen geprägten Zusammenarbeit mit Geschäftspartnern und fairem Verhalten im Wettbewerb.

Nach dem Beitritt zum Verein hatten wir die Aufgabe, für uns ethische Grundsätze und Verhaltensregeln aufzustellen, in unser Unternehmenshandbuch zu integrieren und unsere Mitarbeiter zu informieren und zu schulen. Aus diesem Grund haben die SCHACHTBAU Unternehmen, aufbauend auf den Rahmenleitlinien der BAUER Gruppe, ein eigenes Werteprogramm definiert, das verbindliche Regeln für den Geschäftsverkehr vorschreibt. Diese Regeln gelten für alle Mitarbeiter und alle Geschäftstätigkeiten der SCHACHTBAU Gruppe

sowohl im nationalen als auch im internationalen Einsatz. Folgende Werte sind uns dabei besonders wichtig:

- Selbstverantwortung und Engagement
- Loyalität und Vertrauen
- Kreativität und Begeisterungsfähigkeit
- Flexibilität und Veränderungsbereitschaft

Daraus resultierende Verhaltensgrundsätze für den Geschäftsverkehr haben vor allem sicherzustellen:

- die Einhaltung von Gesetzen und Vorschriften
- das Verbot unerlaubter, den Partner schädigender Absprachen
- die Ablehnung und Ahndung jeglicher Form von Bestechung und Korruption
- das Verbot illegaler Beschäftigungspraktiken
- ein Verantwortungsbewusstsein im Umgang mit unserer Umwelt
- Ehrlichkeit und Offenheit in allen Phasen der Projektausführung (siehe Kapitel 10.1. UHB)

Unser eingeführtes System wurde am 19. und 20. Juni dieses Jahres durch einen externen Auditor geprüft und bewertet. Auf Empfehlung des Auditors erteilte der Auditausschuss des EMB-Wertemanagement Bau e.V. beiden Unternehmen am 23.07.14 den Status: „Auditiertes Mitglied“.

Nun ist es an uns, die uns selbst gegebenen Regeln und Verhaltensweisen täglich auch zu leben.

Dr. Eberhard Anders
Ethikmanagementbeauftragter

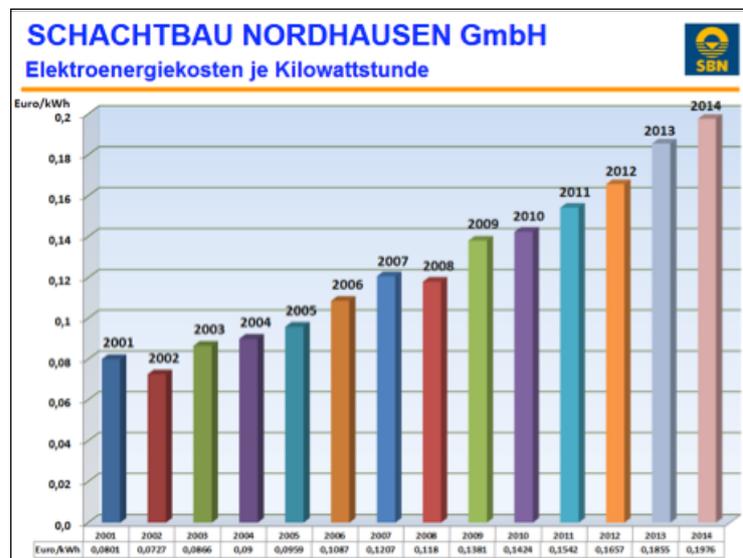


Effektiver Energieeinsatz – die Azubis haben es vorgemacht, aber jeder Mitarbeiter ist gefragt

Seit Jahren bilden die Kosten für Energieträger einen bedeutenden Kostenfaktor in unseren Unternehmen. Diese Kosten werden auch in Zukunft weiter steigen und wir werden unsere Energiekosten nur über geringeren Verbrauch beeinflussen können. Daher kann unser Beitrag zum Erhalt der Umwelt und auch zur Sicherung der Wirtschaftlichkeit unseres Unternehmens nur in der Reduzierung des Primärverbrauchs von Energieressourcen liegen. Die Geschäftsführung hat deshalb das Umweltteam beauftragt, ein Umweltkonzept zu erstellen, aus dem ein langfristiges Energieeinsparprogramm gestaltet werden soll.

Im Allgemeinen wird in Studien von Energieerzeugern, Bund Ländern und

Umweltorganisationen von einem Einsparpotential von 20 % ausgegangen. Im Bereich der Energieverbraucher zur Licht- und Wärmeerzeugung, bei technischen Lüftungsanlagen und Druckluft beträgt das Potential sogar bis zu 40 %. Aber das ist Theorie. Sicher kann man einen Berater beauftragen, der solch ein Konzept erstellt. Das war aber für uns nicht die Lösung, die wir wollten. Im Rahmen unserer



Überlegungen haben wir versucht, eine Personengruppe zu finden, die uns bei der Ermittlung unserer Problemfelder helfen kann. Unsere Wahl fiel auf die jüngsten unserer Kollegen, unsere Auszubildenden. Wir schätzten ein, dass sie mit ihren Augen mehr erkennen können als wenn wir uns selbst unsere altbekannten Gebäude und Anlagen ansehen. Die Azubis haben nämlich einen großen Vorteil, sie sind nicht „betriebsblind“.

In diesem Sinne wurden durch die Lehrausbilder Teams zusammengestellt, zu „Energiescouts“ ernannt, um mit Checkliste, Messgeräten und gesundem Menschenverstand ausgerüstet, die Gebäude und Arbeitsbereiche unter die Lupe zu nehmen.



v. l. Daniel Krug, Stefan Schlote, Leon Vaupel



v. l. Hans Rienäcker, Paul Schreiber, Constantin Bosse



v. l. Andy Hattenhauer, Sven-Erik Hofmann, Robert Rummel

Insgesamt haben die Kollegen in 192 Stunden Arbeitszeit, bei Befahrungen in Büros, Werkstätten und im Betriebsgelände am Industrieweg mit der Auswertung, der Zusammenstellung der Ergebnisse und der Vorbereitung der Präsentation Ihrer Arbeit, investiert. Und das Ergebnis hat sich gelohnt. Detailliert, in einer guten Qualität wurden die Ergebnisse zusammengestellt und vor den Mitgliedern des Umweltteams und der Geschäftsführung dargestellt. Die Feststellungen gehen von ganz ein-

fachen Erkenntnissen aus, wie der Frage: „Warum werden in Bereichen einerseits in den Pausen die Beleuchtungen ausgeschaltet, während in anderen Bereichen in gleicher Situation alle Lampen eingeschaltet sind?“ bis hin zu der Frage: „Wie kann eine energetische Sanierung von Gebäuden oder Gebäudeteilen erfolgen?“

Als Betreuer der Teams, aus Sicht des Umweltteams, kann ich den jungen Mitarbeitern nur meinen Respekt aussprechen.

Natürlich werden die Azubis keine Lösungen umsetzen können. Die Ergebnisse haben aber die Grundlage gebildet für die Erstellung unseres Energiesparprogramms. Dieses Energiesparprogramm wird kurzfristig stehen und umgesetzt, mit einigen kleineren Maßnahmen wurde bereits schon begonnen.

So führt die Abteilung MME am Standort Industrieweg inzwischen einmal wöchentlich Messungen in den Hallen durch um Leckagen im Druckluftsystem zu erkennen und sofort zu reparieren. Unter Berücksichtigung der bisherigen ersten Ergebnisse haben wir ein Einsparpotential von ca. 1.000 €/Jahr und vermeiden ca. 3 t CO₂/Jahr. Diese Vorgehensweise wird zukünftig als laufende Maßnahme im Wartungsplan der Gebäude aufgenommen.

Auch werden die Abteilung DI und MME gemeinsam überprüfen, wo noch Beleuchtung im Einsatz ist, die mit konventionellen Vorschaltgeräten ausgestattet ist. Von Fall zu Fall wird dann entschieden werden, ob eine Umrüstung auf elektronische Vorschaltgeräte sinnvoll ist oder der Umstieg auf LED-Technik erfolgen soll. Bei Ersatz einer 58 W Leuchtstoffröhre sparen wir jährlich je nach täglicher Betriebsdauer zwischen 60-140 kWh. Wenn wir alle „alten“ Leuchten umrüsten, verbrauchen wir pro Jahr ca. 3.300 € weniger Energie und belasten die Umwelt mit 10 t CO₂ weniger.

Diese beiden kleinen Beispiele zeigen, dass auch „Kleinvieh Mist macht“ und es überall Verbesserungspotential gibt. Auch wurde die Verantwortung zum Austausch oder die Neuinstallation von Beleuchtungstechnik für den Standort inzwischen vollständig Michael Schindler und seinen Kollegen der Abteilung MME übertragen, die in jedem Fall die für das Unternehmen sinnvollste Beleuchtungslösung umsetzen werden.

Unter anderem wird die Beleuchtung der Flure und Treppenhäuser effektiver gestaltet und die Einschaltdauer begrenzt werden.

Aber jeder Mitarbeiter kann selbst einfach mal darüber nachdenken, was sie oder er tun kann.

Ich denke, das, was uns die Jüngsten vorgemacht haben, kann jeder Mitarbeiter: Probleme erkennen, nachdenken was man tun kann und entsprechend aktiv werden.

Klar stehen oft die technischen und baulichen Probleme offensichtlich im Vordergrund, aber jeder kann sich ja mal fragen: „Muss ich mit meinem Büro den Flur heizen oder kann ich die Tür einfach zu machen?“ oder „Ist es wirklich notwendig, dass immer die ganze Beleuchtung eingeschaltet wird?“

Es werden in vielen Fällen technische Lösungen sinnvoll sein, die vom Kollegen nicht selbst umgesetzt werden können, doch auch in dem Fall sollten wir diese Themen nicht ignorieren, sondern unser betriebliches Vorschlagswesen, unsere Vorgesetzten und betrieblichen Partner nutzen, um Schritt für Schritt Verbesserungen zu erreichen.

Jeder sollte darüber nachdenken, dass der Computer erst dann gar keinen Strom verbraucht, wenn er vom Netz getrennt ist oder dass Ladegeräte, wenn die Akkus voll sind, doch besser aus der Steckdose gezogen werden. Das sind zwar nur kleine Bausteine, aber wenn man bedenkt, dass wir mit unseren vielen PC's im Betrieb ca. 1.500 € im Jahr sparen könnten, wenn die Kollegen ihn in der Mittagspause ausschalten würden, sollte bei genauem Hinschauen doch erkennbar sein, dass jeder etwas tun kann.

Ich denke, viele Sachen sind ganz einfach und von jedem Kollegen umzusetzen und das was man nicht selbst kann, muss man einfach als Denkanstoß oder Verbesserungsvorschlag in das Unternehmen einbringen, damit wir nachhaltig arbeiten und auch zukünftig am Markt bestehen können.

Nur durch das Zusammenwirken von umweltbewusstem Verhalten und Agieren mit den richtigen technischen Mitteln wird uns das gelingen. Aber nur technische Mittel ohne das richtige Verhalten jedes Einzelnen wird nicht genügen.

Guido Bausch
Leiter des Umweltteams

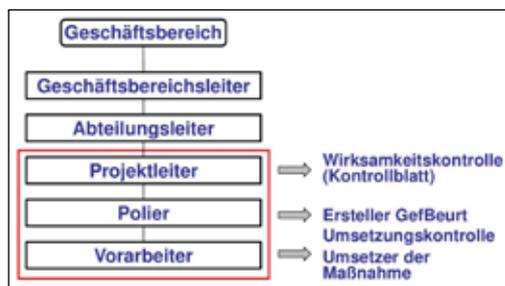
Man muss eine Aufgabe vor sich sehen und nicht ein geruhames Leben.

Leo Nikolajewitsch Graf Tolstoi (1828-1910)

Die neue Form der Gefährdungsbeurteilung in der SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH und SCHACHTBAU NORDHAUSEN Bau GmbH

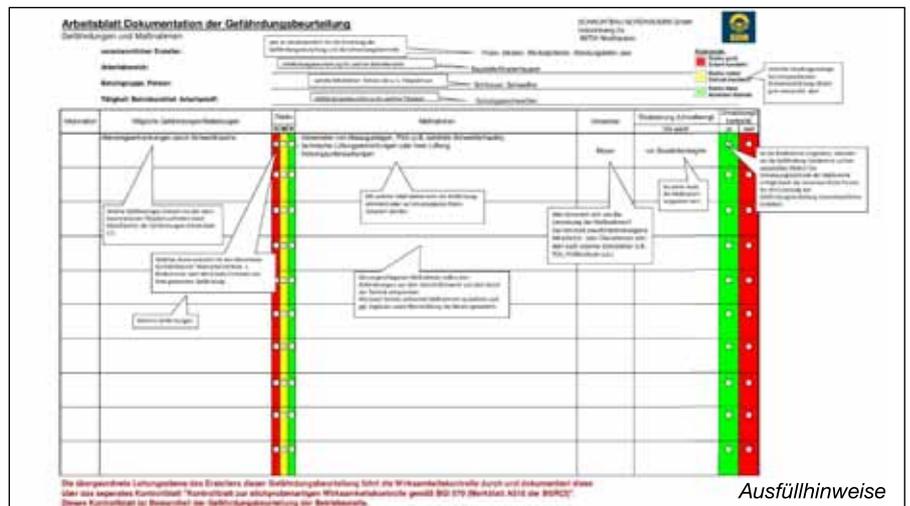
Wir, die SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH und die SCHACHTBAU NORDHAUSEN Bau GmbH, befinden uns derzeit in der Auditierung unseres Arbeitsschutzmanagementsystems „Sicher mit System“.

Am 03. und 04.06.2014 erfolgten hierzu die ersten Vorgespräche mit unserem Auditor, der die beiden Tage dazu nutzte, sich bei der Geschäftsführung vorzustellen, das Unternehmen kennen zu lernen und einen ersten Einblick in das Arbeitsschutzmanagement der beiden Unternehmen zu bekommen. Das eigentliche Voraudit fand dann am 10.06.2014 im Bereich des Standortes Industrieweg statt. Im Voraudit wurden durch den Auditor die arbeitssicherheitsrelevanten Regelungen und Dokumente des Unternehmens überprüft. Es konnte erfreulicherweise festgestellt werden, dass die im Unternehmen festgelegten Regelungen dem derzeitigen Standard eines modernen Arbeitsschutzverständnisses entsprechen und es daher nur wenige Nachbesserungen bedurfte. Am 25.06.2014 fand dann das Interview mit der Geschäftsführung statt, in der das Arbeitsschutzmanagementsystem aus Sicht der Geschäftsführung erläutert wurde. Ein weiterer Termin am 15. und 16.07.14 wurde hauptsächlich zur Einsichtnahme in die erstellten Gefährdungsbeurteilungen und anschließender Diskussion mit den Abteilungen



Beispiel des 6-Augen-Prinzips

SWF und MM genutzt. In den folgenden Wochen stehen nun noch die abschließenden Befahrungen des Werkes und der Baustellen an. Im Brennpunkt der Befahrungen und Grundlage eines funktionierenden Arbeitsschutzmanagementsystems ist eine den tatsächlichen Arbeitsprozessen angepasste tätigkeitsbezogene Gefährdungsbeurteilung. Sie ist das eigentliche zentrale Instrument im Arbeitsschutz und der Schlüssel zur Verringerung von Arbeitsunfällen, Berufskrankheiten und arbeitsbedingten Erkrankungen. Die Gefährdungsbeurteilungen nach den Leitlinien der



GDA (GDA - Gemeinsame Deutsche Arbeitsschutzstrategie) stellt heute den Stand der Technik im Arbeitsschutzmanagement dar. Im Ergebnis der bis dato erfolgten Auditberatungen ist für unser Unternehmen eine neue Form der Gefährdungsbeurteilung gemeinsam mit dem Auditor erarbeitet worden. In der neuen Form der Gefährdungsbeurteilung wird das 6-Augenprinzip konsequent durchgesetzt. Das Prinzip garantiert, dass immer 3 verantwortliche Personen bei der Erstellung, Umsetzung und Kontrolle der Gefährdungsbeurteilung in die Pflicht genommen werden. Als erstes wäre da der verantwortliche Ersteller der Gefährdungsbeurteilung (Ersteller). Der Ersteller erstellt die Gefährdungsbeurteilung und kontrolliert dessen Umsetzung. Die zweite verantwortliche Person hat die Pflicht, die in der Gefährdungsbeurteilung aufgezeigten Maßnahmen umzusetzen (Umsetzer). Der Umsetzer ist dem Ersteller unterstellt. Für die stichprobenartige Kontrolle ist eine dritte Person verantwortlich (Kontrollleur). Der Kontrollleur ist dem Ersteller direkt vorgesetzt.

Er dokumentiert die stichprobenartige Wirksamkeitskontrolle auf ein extra dafür neu entworfenes Formular. Dieses Formular ist Bestandteil der Dokumentation der Gefährdungsbeurteilung der Betriebsstelle. Eine Gefährdungsbeurteilung ist zukünftig unter folgenden Prämissen zu erstellen:

1. Bei der Erstellung der Gefährdungsbeurteilung kann der Ersteller von fachlich versierten Mitarbeitern ausgehen.
2. Zentrale Richtschnur bei der Gefährdungsbeurteilung einer Betriebsstelle ist die projektbezogene Tätigkeitsmatrix.

3. Jeder Gefährdungsbeurteilung ist ein Gefährdungsfaktorenkatalog zugeordnet (Formblatt C1).
4. Einmal festgelegte betriebsinterne wirksame Maßnahmen oder Regelungen in UHB-Anweisungen werden in der Gefährdungsbeurteilung nicht noch einmal aufgenommen, sondern gelten als „gesetzt“.
5. Die vorhandenen Musterbetriebsanweisungen werden durch die verantwortlichen Ersteller der Gefährdungsbeurteilung auf die projekt- und tätigkeitsbezogenen Bedingungen angepasst.
6. Die Gefährdungsbeurteilung, der dazugehörige Gefährdungsfaktorenkatalog und die betreffenden Betriebsanweisungen korrelieren miteinander und sind auf die Betriebsstelle abgestimmt.
7. Die Gefährdungsbeurteilung ist so kurz wie möglich zu halten, um eine bessere Handhabbarkeit zu gewährleisten.

Wenn alle oben genannten Prämissen bei der Erstellung der Gefährdungsbeurteilung berücksichtigt werden, erhält man in deren Ergebnis eine prägnante übersichtliche Gefährdungsbeurteilung, mit der man auf den Betriebsstellen tätigkeitsbezogen und pragmatisch arbeiten kann. Sollten Sie hierzu noch Fragen haben, steht Ihnen die Abteilung SU gern hilfreich zu Seite.

Günther Blanke

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,
am 13.09 2014 um 15 Uhr möchten wir mit Euch den 20. SCHACHTBAU-Tag feiern und laden herzlich dazu ein. Ein buntes Programm für Groß und Klein erwartet euch.
Geschäftsführung & Betriebsrat

Betriebsratswahl 2014

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, nach vier Jahren Amtszeit wurde im Zeitraum vom 10.03.-11.03.2014 die BR-Wahl der SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH und SCHACHTBAU NORDHAUSEN Bau GmbH durchgeführt.

Es stellten sich 31 Kandidaten zur Wahl. In Auswertung der BR-Wahl konnte der Wahlvorstand eine Wahlbeteiligung von 64,31% mit 573 abgegebenen Stimmen feststellen.

Am 24.03.2014 hat sich der neu gewählte Betriebsrat auf Einladung des Wahlvorstandes konstituiert.

Wir danken dem Wahlvorstand und

Wahlhelfern für die hervorragende Arbeit der BR-Wahl, die ohne Beanstandungen reibungslos abgelaufen ist.

Der Betriebsrat bedankt sich für das entgegengebrachte Vertrauen. Wir werden all unsere Kräfte, unser Wissen und unser Geschick zum Wohle unserer Mitarbeiter/-innen einsetzen.



v.l. Regina Andel Vors., Lutz Wiesner (Beisitzer SBN Bau), Juliane Feyer, Andreas Korneli, Detlef Wiegleb, Andreas Pabst, Carmen Luh, Detlef John, Kathrin Oppenberger, Steffen Flohr, Holger Nagel, Thomas Gottwald, Burkhard Senk, Andreas Vaupel Stellv.

Unterstützung Breitensport (regionaler Vereine)



Vertreter BAUER AG, SBN-BR, Kreissportbund, Sportverein TSG Krimderode e.V.

Im vergangenen Jahr wurde die Idee geboren, regionale Vereine zu einem Wettbewerb „Schöner unsere Sportstätten“ aufzurufen. Unterstützt wurde dieser Aufruf von der BAUER AG (BAG) mit vielen guten Ideen und aktiver Beteiligung. Wichtiger Partner neben der BAG war für uns der Kreissportbund (KSB), um diese Aktion zu realisieren. Nach Ausschreibung durch den KSB hatten sich zehn Sportvereine an dieser Aktion beteiligt. Am 05. April 2014 besuchte abschließend eine Delegation, bestehend aus

BAG-Vorstandsmitglied Heinz Kaltenecker, SBN Kaufmännischen Leiter Jürgen Kempin, André Ponndorf (BAG), Landrätin Birgit Keller, Regina Andel und Andreas Vaupel (SBN-Betriebsrat), Klaus Gorges (KSB), Andreas Meyer (KSB) sowie Kathrin Oppenberger (Mitarbeiterin SBN und Pressesprecherin KSB) die zehn Bewerber und prämierten davon drei Sportvereine. Den ersten Preis mit 3.000 Euro erhielt SV Hannovera Niedersachswerfen, der zweite und dritte Preis mit jeweils 1.000 Euro ging an TSG Krimderode e.V. und an den VfL 28 Eilrich. Die Vereine sollen das Geld hauptsächlich in die Kinder- und Jugendarbeit investieren. Dies war das Hauptanliegen aller Beteiligten, den Nachwuchs zu fördern.

Der hervorragende Einsatz aller Bewerber hat uns gezeigt, mit wie viel Engagement die Vereinsarbeit gelebt wird, obwohl es nicht immer einfach für die Verantwortlichen ist.

Eine mögliche Wiederholung dieser Kooperation im nächsten Jahr ist im Gespräch.

Konzernbetriebsrat 2014

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, nach dem die konzernweiten BR-Wahlen in der BAUER AG abgeschlossen waren, gab es am 13.05.2014 die erste Zusammenkunft der neu gewählten Betriebsräte zur Konzernbetriebsratstagung in Schrobenhausen.



Dort wurde der bisherige Konzernbetriebsratsvorsitzende Rainer Burg wieder in seinem Amt bestätigt. Die Stelle des Stellvertreters galt es neu zu wählen. Vorgeschlagen und einstimmig gewählt wurde Andreas Vaupel (stell. BR-Vors. SBN, links im Bild).

Runde Sache

Vor Ablauf der letzten Amtsperiode des Betriebsrates der SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH wurde die Arbeit des Hospizes „Haus Geborgenheit“ in Neustadt (LK Nordhausen) mit einer Spende in Höhe von 300 Euro unterstützt.

Stellvertretend für das Betriebsratsgremium übergaben die Betriebsratsvorsitzende Regina Andel und ihr Stellvertreter Andreas Vaupel einen symbolischen Scheck an Margret Holzapfel



(Bildmitte) als Vertreterin des Hospizes. Das Geld wurde im Laufe der letzten

Amtsperiode während der Sitzungen sowie über den Verkauf von ausgesonderten Druckern an Mitarbeiter gesammelt. Außerdem stockten es die Mitglieder des Betriebsrates zu einer runden Summe auf.

Das Hospiz in Neustadt bedankte sich ganz herzlich für diese Hilfe.

Die Mittel werden im Haus zur Verbesserung des Aufenthaltes ihrer Gäste (Patienten) zum Einsatz kommen.

Die „Neuen“ kommen und die „Alten“ gehen



Unsere neuen Azubis

Am 15.07.2014 wurden knapp 100 Gäste im Speiseraum der SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH recht herzlich begrüßt. Darunter befanden sich 34 neue Auszubildende, von denen 30 bei Schachtbau Nordhausen und 4 bei GWE pumpenboese einen Lehrvertrag erhalten hatten.

- 10 Konstruktionsmechaniker
- 3 Zerspanungsmechaniker
- 3 Elektroniker
- 6 Baugeräteführer
- 2 Beton- und Stahlbetonbauer
- 4 Bergbautechnologen
- 2 Berg- und Maschinenmänner

223 Azubis wurden in den letzten 10 Jahren eingestellt. Die Akquirierung von jungen und talentierten Azubis gestaltet sich von Jahr zu Jahr immer schwieriger. Als Ursachen sind insbesondere die demografische Entwicklung sowie die sinkenden Grundlagenkenntnisse der Schulabsolventen zu sehen. Aber auch innerhalb der Ausbildungen wird es in den nächsten Jahren vor dem Hinter-

Dementsprechend müssen wir perspektivisch noch größere Anstrengungen unternehmen, um Nachwuchs zu gewinnen und zu entwickeln. Damit verbunden werden wir in den nächsten Jahren Veränderungen vornehmen müssen, um den Ansprüchen aller Seiten gerecht zu werden. Dazu gehören unter anderem neue Berufe bzw. veränderte Berufsfelder, eine veränderte Ablauforganisation und -planung innerhalb der Ausbildung und auch das eine oder andere höhere Engagement.

So schnell vergeht die Zeit. Am 22.08.2011 begannen die Azubis Sebastian Juch, Florian Sillig, Alexander Müller und Gijsbert Hendirk van Dolder ihre Ausbildung zum Baugeräteführer. Jetzt am 18.07.2014 präsentierten sie stolz ihre Facharbeiterzeugnisse und damit verbunden den Arbeitsvertrag mit der BAUER-Spezialtiefbau. Beglückwünscht wurden Sie nicht nur von den Vertretern der SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH, sondern es wa-



Heino Kupfer beim Vortrag über SBN

Den Azubis, Eltern und Verwandten wurden erste Einblicke ins Unternehmen und in die Struktur der einzelnen Ausbildungsberufe gewährt. Im ersten Teil referierte Heino Kupfer, Leiter Personalwesen, über den Aufbau und die Geschichte unseres Unternehmens. Im zweiten Teil wurden Informationen zur Ausbildung erläutert und anstehende Fragen durch die Mitarbeiter der Ausbildung und Personalabteilung geklärt. Den Abschluss der Veranstaltung bildete das Angebot, die Lehrwerkstatt zu besichtigen, das einige unserer Gäste auch gern angenommen haben. Die 30 neu eingestellten Azubis gliedern sich in folgende Berufe:

grund von politischen Entscheidungen und Veränderungen in der Gesellschaft nicht einfacher. Beispielsweise werden Fördergelder gestrichen und notwendige Lehrgänge für unsere Auszubildenden nicht mehr angeboten, da wir zukünftig nicht mehr den Förderrichtlinien unterliegen und somit vieles in Eigeninitiative realisieren müssen.



Facharbeiterweihe Baugeräteführer

ren extra die zukünftigen Leiter Christian Lorenz, Andreas Ackermann und Mathias Bässler angereist. In der gemeinsamen Feierstunde wurde die Ausbildung noch einmal analysiert und positive Eindrücke sowie Verbesserungsmöglichkeiten erläutert.

Die Ausbilder im Überblick:

- Robert Salzmann, Zimmerer – Arbeitsvertrag mit SBN Bau
- Florian Lauerwald, Konstruktionsmechaniker – Arbeitsvertrag SBN
- Thomas Eilrich, Konstruktionsmechaniker – Vertrag mit SBN, Bachelor Studium ab Oktober 2014
- Sebastian Juch, Baugeräteführer – Arbeitsvertrag mit der BST
- Florian Sillig, Baugeräteführer – Arbeitsvertrag mit der BST
- Alexander Müller, Baugeräteführer – Arbeitsvertrag mit der BST
- Gijsbert Hendrik „Tijds“ van Dolder, Baugeräteführer – Arbeitsvertrag mit der BST
- Michael Gerlach, Bergbautechnologe – Arbeitsvertrag mit der BST

Viel Erfolg für die Zukunft und Gemeinsam geht alles besser!

Während die einen Baugeräteführer auslernen, lernten die „Neuen“ die Ausbil-



Die neuen Baugeräteführer in Walldorf

dingsstätten kennen. Am 30.06.2014 besichtigten die zukünftigen Azubis und ihre Eltern die Berufsschule in Meiningen und das Ausbildungszentrum in Walldorf. Dabei konnten Sie die Ansprechpartner kennenlernen und die Unterbringungen besichtigen. Das war ein wichtiger Schritt, um das Vertrauen der Eltern zu erlangen und die Azubis zu motivieren.

Zum Schluss noch eine Sache, die uns am Herzen liegt:

Wir bedanken uns bei allen die uns bei der Ausbildung zur Seite stehen und unterstützen. Besonderer Dank gilt heute Anika Reinhardt. Wir wünschen Dir für die Zukunft bei der BAUER AG alles Gute und viel Erfolg.

Thomas Gottwald
im Auftrag der Ausbilder

Erfolgreiche Rezertifizierung der Schweißtechnischen Kursstätte

Zwei wichtige Auditierungen des Qualitätsmanagement-Systems der Schweißtechnischen Kursstätte waren in den letzten Wochen zu realisieren. Nach erfolgreichem Audit am 17. Juni 2014 durch DVS-PersZert® ist die Kursstätte für weitere zwei Jahre als DVS-Bildungseinrichtung zertifiziert. Von den insgesamt sechs DVS-zugelassenen Kursstätten im Bezirksverband Erfurt ist die SCHACHTBAU-Kursstätte die einzige in der Region Nordthüringen.

Um die Finanzierung von Weiterbildungsmaßnahmen für Kunden der Arbeitsagenturen und Jobcenter zu sichern, war im Juli 2014 auch eine Rezertifizierung nach AZAV (Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung-Arbeitsförderung) notwendig.

Durch CertQua Bonn als Fachkundige Stelle wurde die Kursstätte am 10. Juli 2014 zertifiziert und Maßnahmezulassungsurkunden mit einer Geltungsdauer von drei Jahren ausgestellt.

Nun liegt für die Schweißtechnische Kursstätte am 3. September ein weiteres Audit zur Bildungsträgerzulassung nach AZAV durch CertQua Bonn an.

Bei erfolgreicher Rezertifizierung, von der wir ausgehen, sind wir für weitere fünf Jahre, also bis September 2019,

als Bildungsträger zugelassen. Mit diesem Stand der Qualitätssicherung können wir das nunmehr dritte Jahrzehnt als „Kompetenzzentrum Schweißen“ in Nordthüringen weiter gestalten. Eine gute Auslastung der Ausbildungskapazitäten im laufenden Geschäftsjahr ist mit 30 bis 40 ständigen Lehrgangsteilnehmern gegeben, so dass wir auch 2014 ein positives Ergebnis erreichen werden.

Rainer Siebold



Team der Schweißtechnischen Kursstätte: v. l. Rainer Siebold, Tino Mertins, Harald Staub, Nadine Nolte, Andreas Vaupel und Dominik Nolte

Betriebsjubiläen

20 Jahre

04.10.2014 Andreas Müller
01.11.2014 Holger Ostmann
07.12.2014 Angela Bohrer
01.02.2015 Jens Deistler
01.02.2015 Martina Freyer

25 Jahre

01.11.2014 Elisabeth Hering

30 Jahre

01.11.2014 Hans-Jörg Vogs
01.01.2015 Norbert Spangenberg

Gratulation nachträglich zum 30jährigen Jubiläum:

01.09.2014 Stefan Kaufersch
01.09.2014 Ines Regiment
01.09.2014 Sven Regiment
01.09.2014 Sven Reinhardt
05.09.2014 Elfi Keller

35 Jahre

15.01.2015 Werner Jung

Geburtstage

50.

03.10.2014 Peter Fröhlich
17.10.2014 Jörg Lebrecht
29.10.2014 Stefan Kindler
03.11.2014 Olaf Netolicky
15.11.2014 Ralf Lehm
15.11.2014 Steffen Leopold
26.11.2014 Reiner Roschmann
08.12.2014 Ralf Wappler
27.12.2014 Thorsten Kalbitz
13.01.2015 Iris Geiseler
19.01.2015 Heiko Galonska
25.01.2015 Maik Mager
28.02.2015 Torsten Franke
18.03.2015 Olaf Bolduan
21.03.2015 Frank Nienstedt
24.03.2015 Matthias Külbel
26.03.2015 Bernd Marschall (SBN Bau)

Impressum

Herausgeber: SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH, Industrieweg 2a, 99734 Nordhausen, Tel. 0 36 31/632-0; Fax 0 36 31/632-334; Die Zeitschrift SCHACHTBAU-REPORT wird kostenlos an unsere Mitarbeiter und Freunde gegeben. Anfragen, Zuschriften und Hinweise bitte an die Redaktion: Tel. 0 36 31/632-267, Fax 0 36 31/632-623, Briggitte.Hoffmann@schachtbau.de | werbung@schachtbau.de, www.schachtbau.de

Redaktion/Layout: Briggitte Hoffmann (SBN)

Fotos: Mitarbeiter der SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH

Beirat: Thomas Schüler, Anett Hübner, Danny Bodenstab, Günther Blanke, Regina Andel, Egbert Kröner, Volker Jahn, Nicole Threbank, Thomas Gottwald, Anika Reinhardt, Dr. Eberhard Anders

Druck: le petit – schröter | werbeagentur & verlag Alte Leipziger Str. 50 | 99734 Nordhausen Tel. 0 36 31-469 800 | Fax 0 36 31-469 803 info@lepetit-ndh.de | www.lepetit-ndh.de

Nachdruck nur mit Genehmigung
Redaktionsschluss: 29.08.2014

60.

18.11.2014 Mathias Blechschmidt
24.11.2014 Bernd Arnold
14.01.2015 Manfred Lorenz (SBN Bau)
02.02.2015 Beate Kokot
06.02.2015 Reiner Münzner
16.02.2015 Werner Schubutz
03.03.2015 Jürgen Böhme
22.03.2015 Lothar Lemanczyk
28.03.2015 Bernd Günther

Verabschiedung in den Ruhestand

(nach Jahren der Betriebszugehörigkeit)
Gerhard Müller 8 Jahre
Klaus Hesse 36 Jahre
Kurt Strotzer (NBI) 37 Jahre
Wolfgang Grundmann 37 Jahre
Bernhard Alert 47 Jahre

Ein letztes Glückauf!

Am 25.03.2014 verstarb unser ehemaliger Betriebsratsvorsitzender Ingenieurökonom **Hans-Joachim Jech**



kurz vor Vollendung seines 75. Lebensjahres.

Seine berufliche Tätigkeit begann er 1959 als Dreher in der Zentralwerkstatt. Nach seinem erfolgreich abgeschlossenen Studium als Ingenieurökonom arbeitete er in verschiedenen Funktionen in der Arbeitsvorbereitung. In seiner Tätigkeit als BGL-Vorsitzender setzte er neue Maßstäbe beispielweise mit der Umwandlung des VEB Schachtbau Nordhausen in ein privatwirtschaftlich geführtes Unternehmen.

1990 wurde er zum ersten Betriebsratsvorsitzenden gewählt. Bis zu seinem Ausscheiden im März 1998 setzte er sich mit Umsicht und Geschick für die Interessen der Arbeitnehmer ein, ohne auch betriebswirtschaftliche Notwendigkeiten aus dem Auge zu verlieren.

Im November 2003 wurde er zum 1. Vorsitzenden des Nordhäuser Bergmannsvereins Sankt Barbara e.V. gewählt. Mit großem persönlichen Engagement setzte er sich für die Wahrung, Pflege und Förderung bergmännischen Brauchtums ein.

Wir werden ihn immer in guter Erinnerung behalten.

Wir trauern um

unseren ehem. Mitarbeiter
Dieter Fischlein
72 Jahre alt
† 4. Juli 2013

unseren ehem. Mitarbeiter
Gernot Korweck
73 Jahre alt
† 12. Februar 2014

unseren ehem. Mitarbeiter
Wolf-Dieter Engel
79 Jahre alt
† 2. März 2014

unseren ehem. Mitarbeiter
Heinz Ewald
80 Jahre alt
† 10. April 2014

unseren ehem. Mitarbeiter
Manfred Gunkel
76 Jahre alt
† 21. April 2014

unseren ehemaligen Mitarbeiter
Gerhard Kresin
75 Jahre alt
† 7. Mai 2014

unseren ehem. Mitarbeiter
Klaus Schmidt
73 Jahre alt
† 6. Juni 2014

unseren ehem. Mitarbeiter
Joachim Leuschner
67 Jahre alt
† 24. Juni 2014

unseren ehem. Mitarbeiter
Erwin Koppe
88 Jahre alt
† 16. Juli 2014

unsere ehem. Mitarbeiterin
Helga Tomuschat
81 Jahre alt
† 1. August 2014

unseren ehem. Mitarbeiter
Gunter Fischer
76 Jahre alt
† 3. August 2014

unseren ehem. Mitarbeiter
Wilfried Schneider
65 Jahre alt
† 9. August 2014

unseren ehem. Mitarbeiter
Peter Waldhelm
73 Jahre alt
† 15. August 2014

20 Jahre NBI

Die Wurzeln des Nordhäuser Bauprüfinstitutes (NBI) gehen zurück bis ins Jahr 1926. Damals wurde von den Gründern des heutigen Schachtbaus, der Fa. Gebhardt & Koenig in Nordhausen an der Bleiche ein Laboratorium eingerichtet, das vor allem Versuche zur Weiterentwicklung der Injektionstechnik vollzog. Nach dem 2. Weltkrieg wurde das Labor auf dem Johannishof in Nordhausen neu angesiedelt. Die Anforderungen des damaligen VEB Schachtbau waren so vielfältig und komplex, dass Ingenieure verschiedenster Fachgebiete dort praxisnah geforscht haben. Unter Leitung von Jürgen Stubbe führte dieses Labor, das dann gebildet wurde, Prüf-, Forschungs- und Spezialleistungen aus und erwarb sich durch fach- und qualitätsgerechte Arbeit einen hervorragenden Ruf. Auf dem jetzigen Gelände der SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH (SBN), entstand 1989 ein neues Labor- und Bürogebäude. Mit Wirkung vom 1.4.1994 wurde das Baustoffprüflabor aus SBN ausgegliedert und in ein juristisch selbstständiges Unternehmen mit der Bezeichnung „Nordhäuser Bauprüfinstitut GmbH“ umgewandelt. Dipl.-Ing. Jürgen Stubbe wurde Geschäftsführer. Das Unternehmen entwickelte sich gut. Als Jürgen Stubbe 2002 in den Ruhestand ging, übernahm Dipl.-Ing. Uwe Macholdt die Geschäftsführung. Er konnte die positive Tendenz bis heute fortsetzen und erweiterte den vorhandenen Kundenkreis. Im NBI arbeiten heute erfahrene Diplom-Ingenieure, Techniker und Baustoffprüfer, die hauptsächlich Baustoffe und Bauwerke prüfen bzw. erkunden. In diesem Zusammenhang werden Bauzustandsanalysen erstellt, Sanierungskonzepte entwickelt bzw. Gutachten verfasst. Weiterhin werden Ingenieur- und Spezialleistungen über- und untertage ausgeführt.



21.8.2001: v. l. Carola Stettin, Sigrid Rumpf, Axel Hahn, Jürgen Stubbe, Erika Pleßmann, Frank Garthoff, Kurt Strotzer, Sabine Wilhelm, Udo Schäfer



Das NBI-Gebäude heute

20 Jahre Umweltechnik

Basierend auf den langjährigen Erfahrungen des Unternehmens in der Realisierung von schlüsselfertigen Großprojekten und dem traditionellen Know-how in den Bereichen Bautechnik und Stahl-, Rohrleitungs- und Anlagenbau wurden in den Jahren 1991 erste Umweltechnikprojekte durch SBN ausgeführt. Man begann hierbei mit der Sanierung von Sammlern und Einfallschächten für Oberflächenwasser. Aber schon 1992 wurden dann Ausrüstungen für Kläranlagen in Pritzwalk, Köln-Weiden, Arnstadt oder Augsburg durch SBN geliefert und montiert. Für die erste von SBN schlüsselfertig erstellte Kläranlage wurde am 12.08.1993 in Nordhausen der Grundstein gelegt. Als Reaktion auf die ständig steigende Nachfrage beschloss der Aufsichtsrat die Gründung eines eigenen Geschäftsbereiches mit dem Namen „Umweltechnik“. Hierfür wurden am 01.07.1994 die beiden bis dahin unabhängig am Markt operierenden Fachsparten Komplettbau und Abwassertechnik mit insgesamt 27 Mitarbeitern unter der Leitung von Dipl.-Ing. (FH) Otto Matzenauer zusammengelegt. Mit der Modernisierung der Biogasanlage der Tierzucht Nordhausen wurde seit 2000 ein mittlerweile gleichwertiges zweites Geschäftsfeld etabliert, das sich dem Bau und der Ausrüstung von Biogasanlagen widmet. In den letzten 20 Jahren wurden über 250 Projekte des umweltechnischen Anlagenbaus erfolgreich realisiert. Die derzeit 60 Mitarbeiter arbeiten unter Leitung von Dipl.-Ing. Thomas Biermann, der seit 01.09.2006 dem Geschäftsbereich vorsteht, an anspruchsvollen Projekten des Neubaus und der Modernisierung von wasserwirtschaftlichen Anlagen wie Klär- und Pumpwerken sowie Biogasanlagen.



Mitarbeiterteam am 8.5.2006

20 Jahre Schachtbau Tag

Nach 5jähriger Unterbrechung wurde am 9. Juli 1994 wieder ein Betriebsfest gefeiert. In Anlehnung des früheren „Bergmannstages“, der immer am ersten Juliwochenende begangen wurde, sollte dieser Tag aber speziell auf das Unternehmen zugeschnitten sein und wurde deshalb SCHACHTBAU Tag genannt. Neben den Belegschaftsmitgliedern wurden Gäste unserer Mutterfirma und aus Politik und Wirtschaft eingeladen. Der erste Schachtbau Tag wurde ein voller Erfolg, die Geschäftsleitung beschließt deshalb, nunmehr jährlich einen zu organisieren. Und dieser wuchs jedes Jahr weiter, sowohl an Qualität als auch an Quantität.



DJ Atta 2001

Viele Darbietungen begeisterten Jung und Alt. Musikbands, Blsorchester, Theaterkünstler, Hypnoseshow, Feuershow, Erotikshow, Lasershow, Modeperformance, Karnevalsverein, Gaudiolympiade, Hubschrauberrundflug, Fußball mit Adolf Prokop, Boxen, Motorradparcour sind nur einige Höhepunkte, an die man sich gern erinnert. Besonderes Augenmerk wurde den Kindern geschenkt. Mittlerweile gehören neben den obligatorischen Springburgen, Malwettbewerben, Elektroautos u.ä. die Klassiker Bungee Trampolin und Sandhaufen mit Überraschungen einfach dazu.

Fanden die ersten sieben Male auf dem Firmengelände rund um den Springbrunnen statt, wurde ab 2002 ein großes Festzelt aufgebaut, auch, damit man wetterunabhängig ist und mehr Besucher Platz finden.



Das Highlight für unsere Kinder ist in jedem Jahr die „Schatzsuche“ im Sand

Brigitte Hoffmann

Sportliche Aktivitäten im Jahr 2014

Tagtäglich arbeiten unsere Mitarbeiter in den verschiedenen Abteilungen der SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH und SCHACHTBAU NORDHAUSEN Bau GmbH am Standort Nordhausen sowie auf nationalen und internationalen Baustellen. Doch parallel dazu gibt es Veranstaltungen, die neben dem Arbeitsalltag von Schachtbauern gemeinsam wahrgenommen werden.

Zu diesen gehörten auch im Jahr 2014 die Radtour von Nordhausen nach Schrobenhausen, der Thüringer Unternehmenslauf sowie das Tauziehen über die Helme.



7. Radtour von Nordhausen nach Schrobenhausen

Die diesjährige Radtour von Nordhausen nach Schrobenhausen mit einer Streckenlänge von rund 450 Kilometern wurde von insgesamt sieben Teilnehmern in Angriff genommen. Die Teilnehmer kamen in diesem Jahr aus verschiedenen Unternehmen der BAUER Gruppe - SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH, GWE pumpenboese GmbH, BAUER Spezialtiefbau GmbH sowie BAUER Maschinen GmbH.

Ungeachtet von einigen Wetterschwankungen, die unsere tapferen Radfahrer verkraften mussten, trafen sie pünktlich zur Hausausstellung der BAUER Maschinen GmbH kurz nach einem Platzregen auf dem BAUER Werksgelände in Schrobenhausen ein. Dort wurden sie von Dieter Stetter, Stefan Reindl und Marco Fröhlich in Empfang genommen.



6. Thüringer Unternehmenslauf

Zum sechsten Mal in Folge war die SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH mit einem Team beim Thüringer Unternehmenslauf vertreten. Bei guten Laufbedingungen gingen rund 6.300 Sportlerinnen und Sportler auf die ca. 4,5 km lange Strecke durch die Erfurter Altstadt. Darunter auch 13 Läuferinnen und Läufer unseres Unternehmens. Am Ende standen verschiedene persönliche Bestzeiten und gute Einzel- und Teamwertungen, die Ansporn für eine erneute Teilnahme im Jahr 2015 sein sollten.

Starke Männer gewannen das 6. Helmetauziehen

Am 02.08.2014 nahmen unsere starken Männer erneut am Helmetauziehen in Görzbach teil. Insgesamt beteiligten sich neun Männermannschaften am Tauziehen über die Helme. In guter Form und motiviert durch verschiedene erfolgreiche Wettkämpfe in der Saison 2014 zogen sich unsere Schachtbauer buchstäblich Runde für Runde bis ins Finale, in dem die Titelverteidiger aus Heringen, die „Bärenbrüder Heringen“, auf unsere Recken warteten. Das hart umkämpfte Finale gewannen zum guten Schluss unsere „stahlharten“ Kerle, wie die Thüringer Allgemeine unsere Kollegen bezeichnete und holten somit zum ersten Mal den Pokal für die SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH. Nicht nur beim Helmetauziehen, sondern u. a. auch beim Lokziehen oder Wippertauziehen kämpften die Strong Boys. Fünf Wettkämpfe wurden bisher bestritten und zwei stehen noch bevor.

René Zimprich

